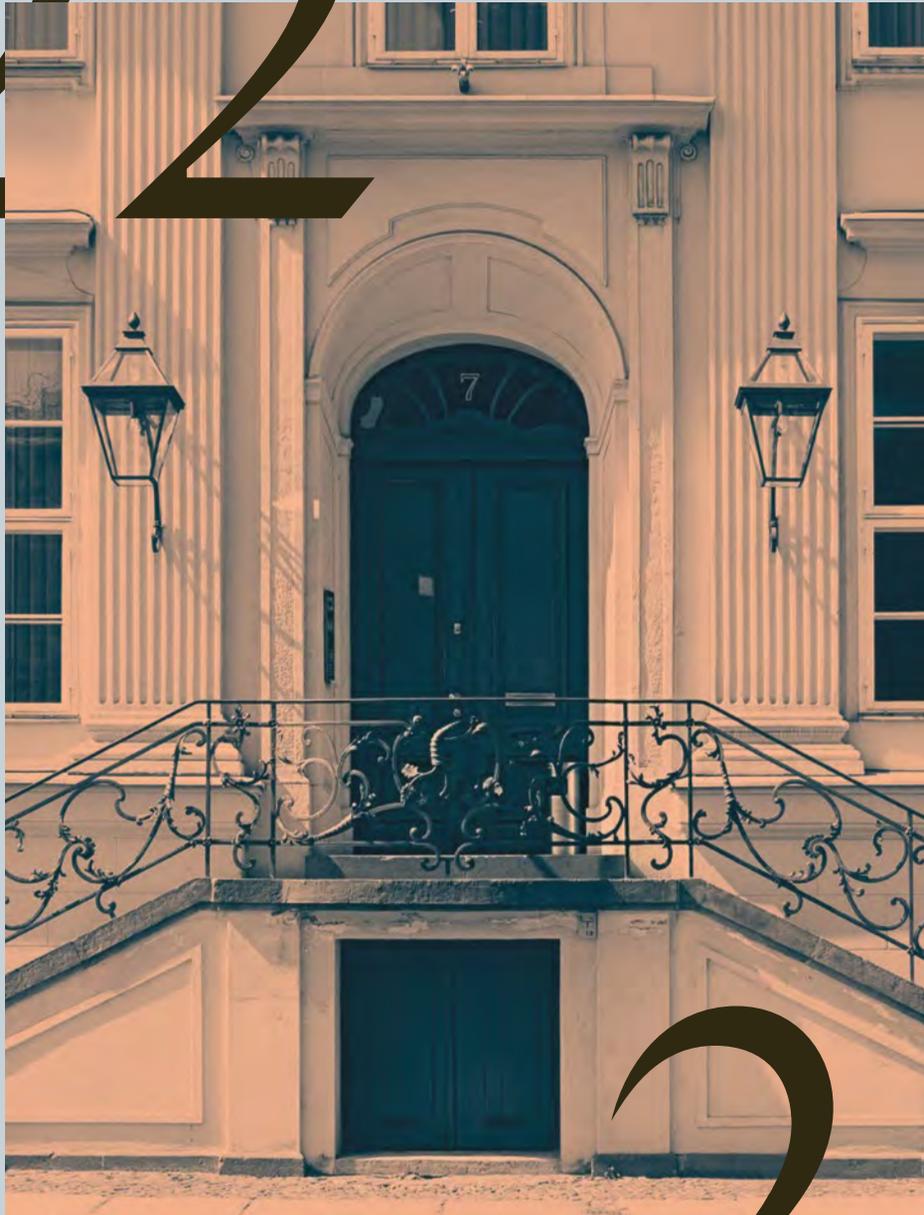
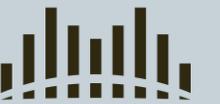


22



23



ATLANTIK-BRÜCKE

Die transatlantische Zusammenarbeit ist und bleibt gerade angesichts der Verschiebung globaler Machtachsen unentbehrlich für den Schutz regelbasierter Ordnung und internationaler Stabilität. Umso mehr sieht sich die Atlantik-Brücke ihrem Auftrag verpflichtet, den offenen Dialog zwischen Deutschland, Europa, den USA und Kanada zu fördern. Denn eine Welt, in der die Freiheit des Einzelnen, Demokratie und fairer Wettbewerb gelten, können wir nur gemeinsam erreichen.

Als gemeinnütziger und überparteilicher Verein bringt die Atlantik-Brücke Vertreter*innen aus Politik und Unternehmen, aus den Medien und der Zivilgesellschaft zusammen – auf beiden Seiten des Atlantiks. Sie bietet eine Plattform für unterschiedliche Perspektiven und eine lebendige Debatte.



VORWORT

Sigmar Gabriel

Angesichts einer bedrohlichen Weltlage sind die transatlantischen Partner wieder enger zusammengedrückt. Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine hat Europa und insbesondere Deutschland vor Augen geführt, was auf dem Spiel steht: nicht weniger als die universellen Werte, die die Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens sind.

Unsere Werte und die freiheitliche Weltordnung, die auf ihnen beruht, brauchen engagierten Schutz. Den USA, die schon so lange der Garant dieser Ordnung sind und die auch unsere Sicherheit verteidigt haben, war diese Notwendigkeit ohnehin schon immer klar, und sie haben einen hohen Preis für unsere Zurückhaltung bezahlt. Nun ist auch Deutschland bereit, diesen Schutz zu geben – nicht nur ideell, sondern auch materiell.

Die USA haben mit der „Zeitenwende“ Deutschlands nun den Beweis erhalten, dass sie Partner auf dieser Seite des Atlantiks haben, die „im Gleichschritt mit ihnen arbeiten“, wie Joe Biden unlängst betonte. Beide Seiten sind sich der Tatsache bewusst, dass sie einander brauchen und sich aufeinander verlassen können. Doch dieses Vertrauen ist hart erarbeitet. Erinnern wir uns an die Präsidentschaft Donald Trumps: Die Missstimmung, die damals zwischen Deutschland und Europa auf der einen und den USA auf der anderen Seite hochkochte, verursachte eine tiefgehende Erschütterung. Und das ist noch nicht lange her. Deutschland hat zwar entschieden gehandelt, um dem Vorwurf des Schnorrertums, den Trump so vehement erhoben hat, entgegenzuwirken. Doch angesichts einer äußerst angespannten und unsicheren Weltlage tun wir gut daran, das Verhältnis zu unseren wichtigsten Partnern nicht als Selbstverständlichkeit zu behandeln und Fallstricke rechtzeitig aus dem Weg zu räumen.

Die Welt ist im Wandel begriffen, und wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dass diese Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen ist. Autokraten, die nicht nur zu Hause, sondern weltweit nach Einfluss greifen, die Verschiebung der Machtachsen vom Atlantik zum Pazifik, die Bedrohung durch den Klimawandel und die Chancen und Herausforderungen, die mit technologischem Fortschritt einhergehen – wir brauchen Partner, mit denen wir die aktuellen und künftigen Krisen gemeinsam meistern können. Und mit denen wir gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Werte auch in Zukunft noch zählen. Das wird nur funktionieren, wenn wir im Austausch bleiben und nicht davor zurückschrecken, uns, wo nötig, auch produktiv zu streiten, Differenzen zu benennen, unsere Interessen auszuloten und Kompromisse zu finden.

Auch bei uns zu Hause müssen wir ein Bewusstsein dafür schaffen, dass die Welt

unsicherer geworden ist. So gibt es auf beiden Seiten des Atlantiks viele, die laut oder leise daran zweifeln, ob der Krieg in der Ukraine auch sie betrifft. In einer Umfrage des Pew Research Center sahen rund ein Jahr nach dem Überfall auf die Ukraine nur 35 Prozent der befragten Amerikaner*innen¹ darin eine Bedrohung der USA und ihrer Interessen. Im beginnenden Wahlkampf um die Präsidentschaft spielt die Bedeutung des Krieges für die USA und die amerikanische Unterstützung der Ukraine schon eine Rolle, bevor die Kandidaten noch offiziell aufgestellt sind. Hierzulande – wohlgerne auf dem Kontinent, auf dem sich der Angriffskrieg abspielt – hält sich bei vielen zumindest ein hartnäckiger Zweifel daran, ob militärische Unterstützung der Ukraine für Deutschland der richtige Weg sein kann. Darin zeigt sich eine Engstirnigkeit, die sich heutzutage keiner leisten kann.

Der Wille, über den Tellerrand zu blicken, Interessen weiter zu definieren als bis zur eigenen Haustür, ist angesichts der unsicheren Welt, in der wir leben, essenziell. Darum hat die Atlantik-Brücke auch im vergangenen Jahr alles daran gesetzt, den Dialog über die Herausforderungen zu fördern, denen wir uns, gemeinsam mit unseren Partnern auf der anderen Seite des Atlantiks, gegenübersehen. Wir wollen die Verbindung zwischen Europa und den USA und Kanada weiterhin stärken, den Dingen auf den Grund gehen und zu lebendigen Debatten ermuntern.

Ich danke Ihnen, unseren Mitgliedern, den Alumni unseres Young Leaders- und unseres New Bridge-Programms, unseren Freunden und Partnern, dass sie unsere Arbeit unterstützt und mit viel Engagement vorangebracht haben. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre des neu gestalteten Jahresberichts und freue mich auf ein weiteres Jahr des Austauschs in der Atlantik-Brücke.

¹ <https://www.pewresearch.org/short-reads/2023/01/31/as-russian-invasion-nears-one-year-mark-partisans-grow-further-apart-on-u-s-support-for-ukraine/>

6 Unterschiede als Chance: Das Potenzial der transatlantischen Zusammenarbeit nutzen

VORWORT

Julia Friedlander

Zu meinem ersten Jahrestag als Geschäftsführerin der Atlantik-Brücke möchte ich mich für den bedeutungsvollen Austausch mit den außergewöhnlichen Mitgliedern des Vereins bedanken und für die Möglichkeit, mit einem so prominenten Vorstand und einem kompetenten Team zusammenzuarbeiten, um die Mission unserer renommierten Organisation zu erfüllen. Jeden Tag gewinne ich neue Erkenntnisse aus unserer Kooperation und freue mich, mit Ihnen auch weiterhin gemeinsam Ideen zu entwickeln.



7 VORWORT

Julia Friedlander

Wenn Sie diese Seiten durchblättern, nehmen Sie sich Zeit, um sich an den Bildern und schönen Erinnerungen zu erfreuen. Zusätzlich bitte ich Sie aber, die Texte als Anstoß zu nehmen, um über die Rolle nachzudenken, die unsere Organisation in Deutschland und Europa erfüllt, und darüber, was wir unseren Partnern auf der anderen Seite des Atlantiks bieten. Diese Fragen haben mich im vergangenen Jahr viel beschäftigt. Die Vermutungen, mit denen ich diesen Job antrat, haben sich bestätigt: Die Atlantik-Brücke dient als zentrale Anlaufstelle, um Deutschlands Führungskräfte aus Finanzwesen, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Journalismus zu erreichen. Während sich der Boden unter unseren Füßen schnell bewegt und sich die globalen Machtverhältnisse verschieben, wahrscheinlich sogar schneller, als uns bewusst ist, sehen wir uns deshalb dennoch in der Lage, den Gründungszweck unserer Organisation relevant zu halten – immer wieder aufs Neue.

Transatlantiker bewegen sich zwischen den Welten und bringen diese näher zusammen. Mein Umzug zurück nach Deutschland hat, vielleicht paradoxerweise, mein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten geschärft. Ich bin erstaunt, wie viele Missverständnisse es selbst auf Führungsebene über die jeweils andere Seite gibt. Es ist Zeit, diese Unterschiede als Chance für eine kreative, auf Vorteilen basierende Politikgestaltung zu erkennen und zu nutzen und sie nicht als Zeichen dafür zu sehen, dass die Beziehungen schwächer werden. Sie werden nicht schwächer. Sie verändern sich. Sie werden reifer.

Ich mache mir oft Sorgen, dass die Deutschen mein Land eher als ein Objekt der Faszination (im positiven wie im negativen Sinne) betrachten und weniger als ein facettenreiches, problematisches Land, das sich auch künftig allen Versuchen einer eindeutigen Charakterisierung verweigern wird. In der Öffentlichkeit herrscht immer noch Unklarheit darüber, was eine Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten in der Praxis bedeutet. Die öffentliche Meinung, die zwischen großem Lob, scharfer Kritik und sogar Ressentiments schwankt, hat nicht verinnerlicht, dass die aktuelle Weltlage Zusammenarbeit erfordert.

Für mich hat fast jede Herausforderung einen transatlantischen Charakter. Viele unterschätzen, wie wichtig der deutsche und

europäische Beitrag ist, wenn die amerikanische Politik erfolgreich sein soll; sei es bei der Unterstützung der Ukraine, in der heiklen Beziehung mit China oder dabei, Arbeitnehmer*innen für die Industrien der Zukunft zu qualifizieren. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Abhängigkeit in beide Richtungen geht. Europa dient oft als mäßigende Kraft gegenüber der amerikanischen Neigung zu Übertreibungen, bei denen die Rhetorik einer gut durchdachten Politik vorausgeht. Und der europäische Kontinent wird nur dann zwischen zwei Giganten – den USA und China – eingeklemmt, wenn er sich für diesen Weg entscheidet. Dieses Dilemma als ausgemachte Sache zu behandeln, kommt einem Wegducken vor Verantwortung gleich. Bei der Atlantik-Brücke hingegen geht es um Lösungen, für die Außenpolitik ebenso wie für Wirtschaft und Industrie, Technologie und Wissenschaft. Das ist unsere Aufgabe.

Es war ein ereignisreiches Jahr für uns: Wir haben unser 70-jähriges Bestehen gefeiert, unsere erste Geoökonomie-Konferenz veranstaltet, einen Doppelauftritt auf der Münchner Sicherheitskonferenz absolviert und eine Reise nach Texas und Louisiana unternommen, die ganz im Zeichen der Energie stand. Und dazwischen noch so viel mehr. Es ist mir eine Freude, gemeinsam mit meinem Team den diesjährigen Jahresbericht zu präsentieren. Mein besonderer Dank gilt unserer Leiterin für Kommunikation, Katharina Draheim, für ihre sorgfältige redaktionelle Arbeit an diesem Band in Zusammenarbeit mit unserer neuen Gestaltungsagentur Groom. Das gesamte Team steht ihr zur Seite und hat alles, was Sie auf diesen Seiten sehen, möglich gemacht. Danke, Jonas Ader, Christopher Becker, Carla Bieg, Alina Burkholder, Philipp Busse, Franka Ellman, Robin Fehrenbach, Jakob Flemming, Laura Korndoerfer, Jenny Koch, Tobias Luthe, Lisa Schnurpfeil, Edrick Spence und vor allem Mira Walter, die dabei geholfen haben, eine energische Amerikanerin in Schach zu halten.

Das Jahr bei der Atlantik-Brücke 2022/23

- 10** Deutsch-Amerikanische Konferenz
Berlin, 12.–14. Juni 2022
- 14** Mitgliederversammlung & Gartenfest
Berlin, 14. Juni 2022
- 20** German-American Young Leaders Conference
Douglasville, Georgia, 6.–12. August 2022
- 26** Frankfurt Forum
Frankfurt, 28. September 2022
- 32** New Bridge Program
Juli und Oktober 2022
- 38** 70 Jahre Atlantik-Brücke
Berlin, 13. Oktober 2022
- 44** USA-Studienreise für Lehrende
Washington, D. C., und North Carolina, 15.–23. Oktober 2022
- 48** Mitgliederreise USA
Texas und Louisiana, 30. Oktober – 4. November 2022
- 52** Münchner Sicherheitskonferenz
München, 16. Februar 2023
- 56** Interview mit Bill Browder
Hamburg, 28. März 2023
- 60** Expertengespräch mit dem SACEUR
Berlin, 28. März 2023
- 62** Publikationen
2022/23
- 64** Jahreschronik
2022/23



oben
Sigmar Gabriel,
Ertharin Cousin,
Katja Gloger

unten
Im Allianz Forum



11 “Holding Together in Times of Crisis: A New Era for Transatlantic Relations”

DEUTSCH-AMERIKANISCHE KONFERENZ

Berlin, 12.–14. Juni 2022

Die Deutsch-Amerikanische Konferenz der Atlantik-Brücke und des American Council on Germany hat trotz oder gerade wegen multipler Krisen globalen Ausmaßes Zuversicht ausgestrahlt. Zum 70-jährigen Bestehen beider Organisationen betonten die Vorsitzenden und alle Speaker den Wert von partnerschaftlicher Geschlossenheit über den Atlantik hinweg.

„Es gibt keine wünschenswerte Alternative zur Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten“, unterstrich Sigmar Gabriel in seiner Eröffnungsrede. Das gelte mit Blick auf die volatile weltpolitische Lage und insbesondere mit Blick auf den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. „Unsicherheit und Instabilität werden das nächste Jahrzehnt bestimmen“, sagte Gabriel.

John B. Emerson, Chairman des American Council on Germany (ACG) und früherer US-Botschafter in Deutschland, hob hervor, dass den Herausforderungen durch den Ukrainekrieg, die Pandemie, den Klimawandel und Attacken auf die Demokratie nur mit einer starken transatlantischen Partnerschaft begegnet werden könne. „Ich bin hoffnungsvoll, weil vor allem junge Menschen der Ansicht sind, dass die besten Tage der transatlantischen Beziehungen noch vor uns liegen“, sagte er.

Anlässlich der Konferenz hatte das Meinungsforschungsinstitut Edelman Data & Intelligence (DxI) eine repräsentative Umfrage zum Zustand des Vertrauens in der deutsch-amerikanischen Partnerschaft durchgeführt. Allianz-CEO Oliver Bäte präsentierte den etwa 300 Teilnehmenden an der Konferenz die wichtigsten Erkenntnisse daraus: Vor allem jüngere Amerikanerinnen und Amerikaner und Deutsche zeigen mehrheitlich Vertrauen in die Partnerschaft (69 Prozent sowohl in den USA als auch in Deutschland). Eine Mehrheit der Befragten (88 Prozent der Amerikaner*innen und 86 Prozent der Deutschen) meint auch, dass das Teilen eines gemeinsamen Blickes auf den Wert von Demokratie ein herausragender Grund sei, der jeweils anderen Regierung zu vertrauen. Insgesamt zeigte die Umfrage ein äußerst positives Stimmungsbild.



links
Alexander Müller

rechts
Anahita Thoms,
Jürgen Großmann

unten
Kimberly Emerson,
Sigmar Gabriel

RECHTE SEITE

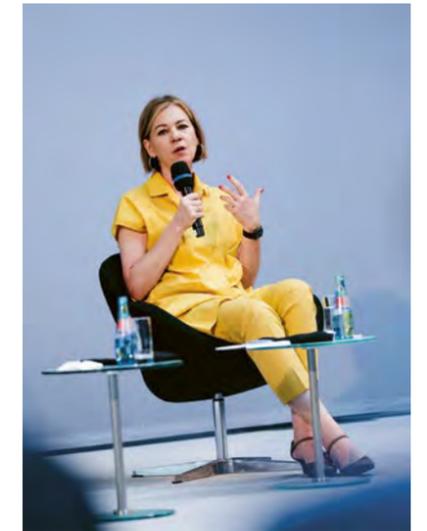
links
Christine Lambrecht,
Julia Friedlander

rechts
Petra Sigmund

unten
Steven E. Sokol,
Omid Nouripour

Die Paneldiskussionen der zweitägigen Konferenz befassten sich mit den aktuellen Herausforderungen für die transatlantischen Partner. Das Verhältnis zu China war ebenso Thema wie die Zusammenarbeit in der NATO, die gemeinsame Bewältigung globaler Hungerkrisen, der Umgang mit Deutschlands und Europas Energieabhängigkeit von Russland und die Dauerbelastung durch multiple, gleichzeitig stattfindende Krisen.

Die Konferenz-Keynote hielt die damalige Bundesverteidigungsministerin Christine Lambrecht. Sie betonte angesichts des Krieges von Russland gegen die Ukraine: „Wir sind als Verbündete noch nicht leistungsfähig genug. Wir müssen mehr tun, damit auch unser Versprechen an uns selbst eingelöst wird: dass wir Europäer immer mehr selbst zum Garanten der europäischen Sicherheit werden. Nicht gegen Amerika, sondern gemeinsam.“



“Everything we do is based on people-to-people ties”

MITGLIEDERVERSAMMLUNG & GARTENFEST

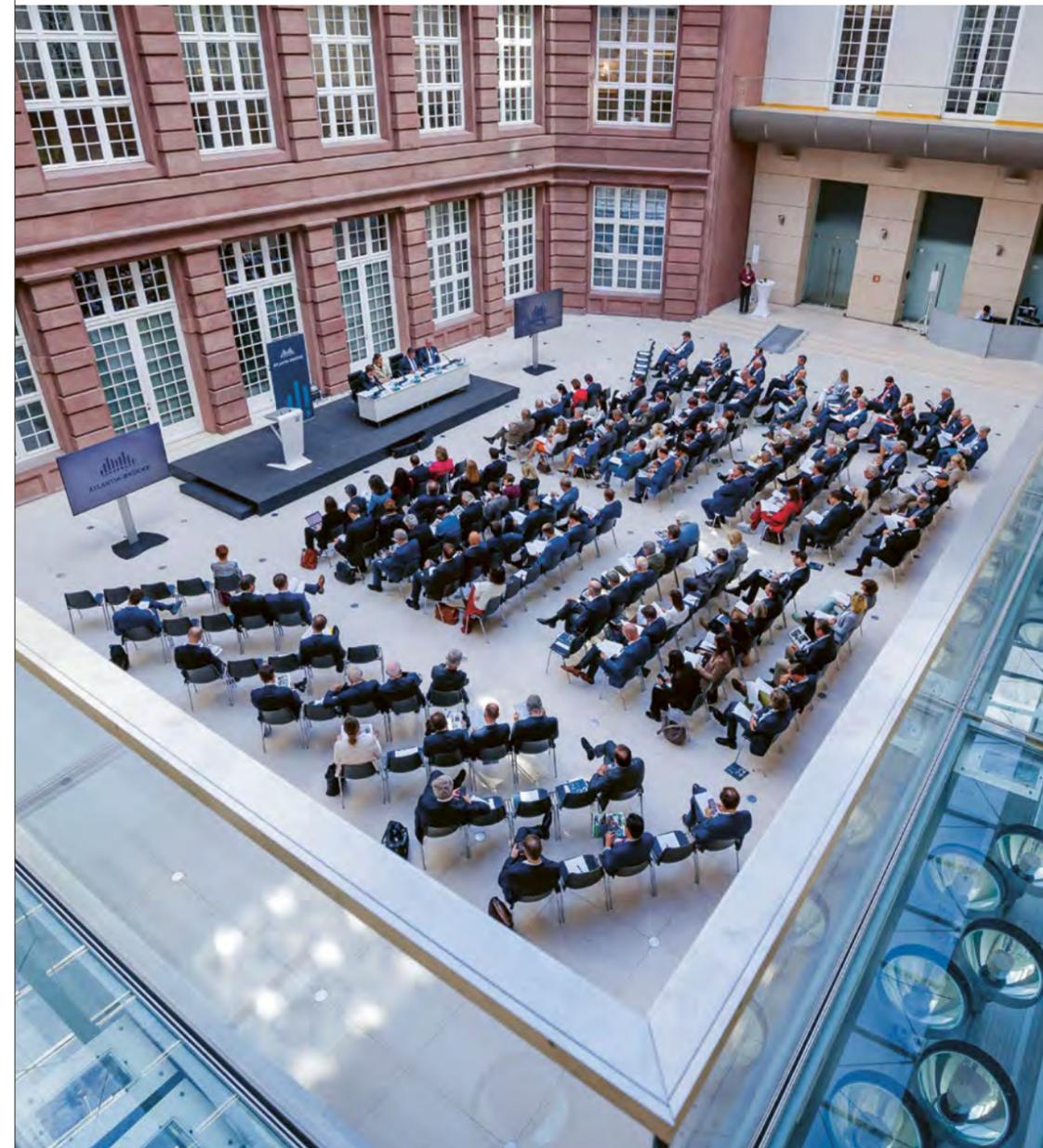
Berlin, 14. Juni 2022

Auf der Mitgliederversammlung wurde der Vorstand der Atlantik-Brücke im Amt bestätigt; drei neue Vorstandsmitglieder kamen hinzu. Beim anschließenden Gartenfest sprach die US-Botschafterin Amy Gutmann.

„Um in der Welt von heute und morgen bestehen zu können, werden wir, Europa und die USA, einander brauchen. Wir stehen erst am Anfang einer globalen Auseinandersetzung darüber, wie die neue Weltordnung unseres Jahrhunderts aussehen wird. Es steht viel auf dem Spiel“, betonte Sigmar Gabriel in seiner Rede bei der Mitgliederversammlung der Atlantik-Brücke. Der Vorsitzende wurde von den Mitgliedern im Amt bestätigt und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und das ihm erneut entgegengebrachte Vertrauen. Auch die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Bundesminister a. D. Dr. Norbert Röttgen, MdB (CDU/CSU), und Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor und Mitglied des Präsidiums, Institut der Deutschen Wirtschaft, wurden von den Mitgliedern der Atlantik-Brücke mit großer Mehrheit

wiedergewählt. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören darüber hinaus die Schatzmeisterin der Atlantik-Brücke Ute Wolf, damalige Finanzvorständin, Evonik Industries AG, sowie die Geschäftsführerin der Atlantik-Brücke Julia Friedlander an.

Die Mitgliederversammlung wählte auch den erweiterten Vorstand. Neu in den Vorstand gewählt wurden Metin Hakverdi, MdB (SPD), Tina Hassel, Studioleniterin, ARD-Hauptstadtstudio, und Lieutenant General (ret.) Ben Hodges. Die Mitglieder der Atlantik-Brücke wählten außerdem neue Kassenprüfer: Nurten Erdogan, Mitglied der Geschäftsleitung, Chief Financial Officer and Chief Operating Officer, Société Générale Frankfurt, und Dr. Joachim Freiherr von Schorlemer, ING-DiBa.



links
Angelika Gifford,
Joachim Mohn

rechts
Michael Hüther,
Julia Friedlander,
Sigmar Gabriel,
Norbert Röttgen

unten
Im Atrium der
Deutschen Bank

Beim anschließenden Gartenfest sprach die US-Botschafterin Amy Gutmann. Sie betonte die Bedeutung der persönlichen Begegnung für die transatlantischen Beziehungen. "Everything we do is based on people-to-people ties – which is just one of the reasons I'm thrilled to be here," so die Diplomatin. Gutmann, deren jüdischer Vater aus dem nationalsozialistischen Deutschland

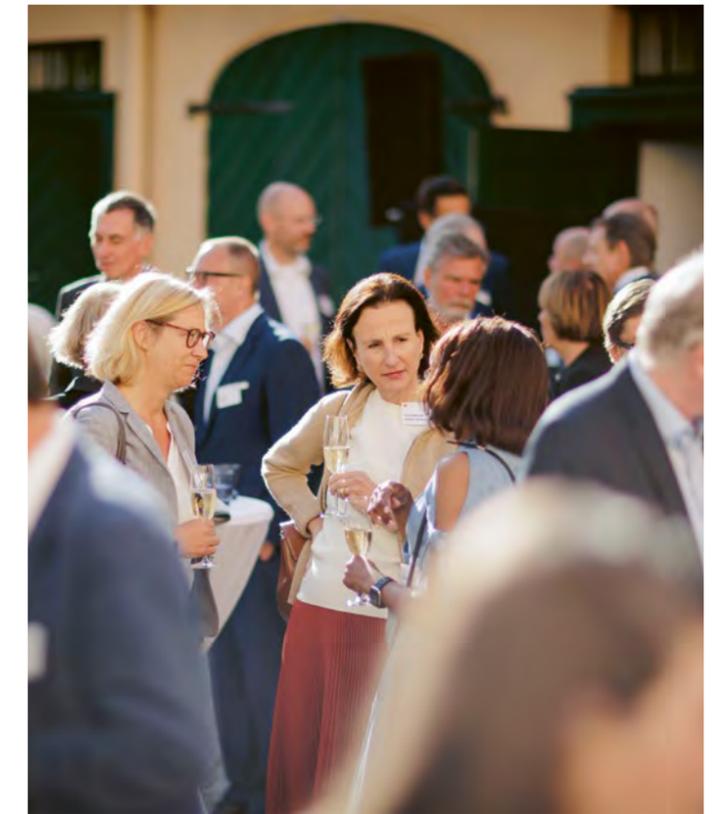
floh, berichtete, dass der Botschafterposten in Deutschland aufgrund ihrer Familiengeschichte für sie eine große persönliche Bedeutung habe. Doch die ehemalige Präsidentin der University of Pennsylvania blickte nicht nur zurück. Angesichts des russischen Krieges gegen die Ukraine komme es gerade jetzt auf die enge transatlantische Zusammenarbeit an, hob sie hervor.



links
Amy Gutmann

rechts
Ulla Schmidt

unten
Im Garten des
Magnus-Hauses



oben
Christiane Schulz,
Constanze Ulmer-Eilfort

unten
Steffen Kampeter,
Svitlana Zalizhchuk,
Martin Seyfarth,
Kai Diekmann





top

Clare Toeniskoetter,
Leah Nodvin,
Anna-Sophia Haub

bottom

Jacob Schrot,
Melanie Moltmann



“What surprised me most is the incredible energy and intellect people bring to the table. It’s amazing to hear so many different views on how the transatlantic relationship can work.”

Dr. Lukas Köhler, MdB (FDP),
Deputy Chairman of the FDP Parliamentary
Group, Deutscher Bundestag



An Optimistic Outlook

GERMAN-AMERICAN YOUNG LEADERS CONFERENCE

Douglasville, Georgia, August 6–12, 2022

Against the backdrop of a world in turmoil, nearly 50 up-and-coming decision-makers convened outside Atlanta, Georgia, to engage in dialogue about the transatlantic alliance in times of crisis and to strengthen ties between the new generation of Germans and Americans. *By the Young Leaders 2022*



“It’s more important than ever to understand your allies, build trust, and develop personal relationships in order to tackle big issues.”

Fatima Hassan Ali,
Associate, White & Case LLP

The Young Leaders Conference was defined by questions—both tough and light-hearted. It provided the ideal platform for these questions and enabled the participants to engage in lively debate, not only between themselves, but also with panelists and guest speakers.

We arrived at some answers. No one left Foxhall Resort without knowing that lithium is an important component of EV batteries. The issues of polarization and distrust—whether in Germany or the United States, in politics or business—ran through the crises that occupied our discussions. It does seem to rain every day in Georgia, at least in August.

But most of all, the conference afforded us the opportunity to step out of our everyday lives and to consider how new perspectives might offer solutions to some of society’s most vexing problems.

Some of these problems were addressed by the conference’s four working groups. These groups discussed lessons learned from COVID-19, supply chain resiliency, diversity, equity and inclusion, and the implications of the war in Ukraine on energy security.

Beyond participant-led working groups and panels, the conference also included external speakers and off-site visits in and around Atlanta.

Georgia State Representative Angelika Kausche, a German-American lawmaker, shared her pathway into politics as an immigrant to the U.S. We learned how Consul General Melanie Moltmann sees effective civil rights education throughout the South. A tour of the National Center for Civil and Human Rights in downtown Atlanta showcased not only how far the U.S. has come but also how human rights continue to be threatened around the world. Matthias Hoffmann, President & CEO of the German-American Chamber of Commerce of the Southern U.S., highlighted the strong business relations that underpin the U.S.-German relationship—over \$500 billion in German business investment in the U.S., with nearly a million people employed across all 50 states. An example of this business activity was shared by Jürgen Gentzke of Kühne+Nagel, who also explained the challenges facing the global supply chain. Dennis Wagner, CEO of BESTAR Steel Group, shared insights about bringing a German company to the U.S.

At the Coca-Cola headquarters, Rocky Rief, the Senior Director for Economic and Fiscal Policy, fielded a wide range of questions. At the Emory University Global Health Institute, the group heard about challenges and lessons learned during the COVID-19 pandemic. Eike Jordan, Chairman of the Board of the Halle Foundation, graciously hosted our group at the Halle Estate, where we heard from Pat Wilson of the Georgia Department of Economic Development. At Porsche’s North American headquarters, Kjell Gruner discussed the power of a brand.

We asked conference participants to share their recollections about the experience. What came through in the reactions was how a shared curiosity made the week’s events such a success. A reflection that seemed to sum up these observations was: “Although a running joke of the conference was the doom and gloom of the worst-case scenarios for the U.S. and Germany, there was still a lot to be hopeful for in this group. There were routinely optimistic outlooks shared in even the worst contexts.”

Through questions and curiosity, the conference allowed us to arrive at something that feels unusual these days: hope.



“This conference takes an interdisciplinary approach toward transatlantic relations, which, in large part, are driven by friendships and the exchange of perspectives.”

Dr. Mridul Agrawal,
Co-Founder & President,
iuvando Health GmbH



“For our generation, it’s more important than ever to build bridges because the challenges we face are global and can only be addressed by building alliances.”

Verena Hubertz,
MdB (SPD), Deutscher Bundestag



“The response to the war in Ukraine has shown what the transatlantic partners can achieve if they act jointly and decisively.”

Dr. Sophie Eisentraut,
Head of Research & Publications,
Munich Security Conference



top
Charlotte Bullard Davies,
Lukas Köhler

middle
Clare Toeniskoetter,
Angelika Kausche

bottom
Brandon Dues

top
Friedrich von Schönfeld,
Isabel Ernst, Alexander Cox

middle
Alexandra Jackson, Anna
Jandrey, Sophie Eisentraut

bottom
front from left:
Tilman Kuban, Allison Griner
back from left:
Rebecca Coombs, Hendrik
Ohnesorge, Alexandra Jackson

RIGHT PAGE

top
Antje Schippmann

middle
Cihan Sığür

bottom
The Young Leaders 2022
in conversation



“Atlantik-Brücke provided the opportunity to exchange new ideas and thoughts, and—most importantly—to strengthen ties between German and American young leaders. Knowing that we are facing the future together feels good, especially while being aware of all the major disruptive forces around us.”

Lacey Phillips,
Director, AlixPartners



“Since the conference, I’m more optimistic about the future. In an uncertain security environment, we need strong transatlantic relations.”

Philipp Wolf, Aide-de-Camp,
NATO Multinational Corps Northeast



“The conference has shown how similar the challenges facing the U. S. and Germany are, despite distinct national circumstances.”

Dr. Isaac Stanley-Becker,
Political Investigations Reporter,
The Washington Post

Eine Tagung im Zeichen der Geoökonomie

FRANKFURT FORUM

Frankfurt, 28. September 2022

Das erste Frankfurt Forum, das in Zusammenarbeit mit dem GeoEconomics Center des Atlantic Council stattfand, schuf ein neues Format zur Vertiefung der Diskussion über Geoökonomie in einer sich verändernden Welt. Das Forum brachte Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik, Finanzen und Wissenschaft zu einem für das transatlantische Bündnis kritischen Zeitpunkt zusammen.



Die schnelle und koordinierte Reaktion des Westens auf Russlands Krieg gegen die Ukraine – nicht zuletzt durch umfassende Sanktionen – hat gezeigt, wie essenziell die transatlantische Zusammenarbeit ist. Das Frankfurt Forum befasste sich mit der Reaktion der EU und der USA auf den Krieg, gab aber auch Raum dafür, die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen zu erörtern, die die Partnerschaft zwischen den USA und Europa in den kommenden Jahren prägen werden.

Die Präsidentin der Europäischen Zentralbank, Christine Lagarde, sprach zum Auftakt der Tagung. Bei ihrem Austausch mit Maria

Demertzis vom Brüsseler Thinktank Bruegel ging es um die Inflation, die unterschiedlichen Inflationstreiber in Europa und den USA und um geldpolitische Maßnahmen, mithilfe derer die Geldentwertung unter Kontrolle gebracht werden kann – insbesondere um die Erhöhung des Leitzinses. Lagarde ging auch auf die Frage ein, wie der Euro gegenüber dem Dollar als internationale Währung wieder mehr Gewicht bekommen kann. Dafür, so die Zentralbankerin, sei es sinnvoll, gemeinsame europäische Staatsanleihen zu etablieren.

oben
Christine Lagarde

unten
Martin Mühleisen,
Philippa Sigl-Glößner

LINKE SEITE

links
Josh Lipsky

rechts
Candace Kelly



„Die Stärke des US-Marktes sind die US-Staatsanleihen. Wir haben dagegen bisher keine gemeinsamen Anleihen.“

Christine Lagarde,
Präsidentin, Europäische Zentralbank

**oben**

Frank Wiebe, Daleep Singh,
Carla Norrlöf,
Julia Friedlander

unten

Andreas R. Dombret,
Maria Demertzis

**RECHTE SEITE**

oben links
Josh Lipsky, Julia Friedlander,
Joachim Nagel, Fred Kempe
und Christine Lagarde beim
Welcome Dinner

oben rechts
Franz von Metzler, Christine
Lagarde, Gerhard Wiesheu

unten links
Stefanie Buchmann,
Candace Kelly, Carla Norrlöf

unten rechts
Ben Hodges

Die Zukunft der Zahlungssysteme, der internationale Handel, die Steuerung von Währungen und der Einsatz wirtschaftlicher Instrumente in Krisenzeiten waren die Themen der anschließenden Expertenpanels. Grundlage der Diskussionen waren vier exklusiv für die Konferenz verfasste Papers.

Paolo Gentiloni, EU-Kommissar für Wirtschaft und Währung sowie für Steuern und Zollunion, hob in seiner Rede zum Abschluss der Konferenz die Bedeutung von vertieften transatlantischen Beziehungen hervor: „In einer zunehmend multipolaren Welt müssen die EU und die USA weiterhin jeden Tag – und nicht

nur in Krisenzeiten – zusammenarbeiten, um zu zeigen, dass liberale Demokratien nachhaltiges und integratives Wachstum schaffen können.“ Die Partner seien bereits auf dem besten Weg.

Am Vorabend der Konferenz sprach Bundesbankpräsident Dr. Joachim Nagel bei einem Dinner im kleinen Kreis im Haus Metzler in Frankfurt-Bonames darüber, wie die Wirtschaft für kommende Krisen gestärkt werden kann – insbesondere durch die Diversifizierung von Lieferketten und ein verlässliches Regelwerk für den internationalen Handel.

Die IHK Frankfurt am Main war Gastgeber des Frankfurt Forum.



“A future where we’re all included and heard”

NEW BRIDGE PROGRAM

Washington, D.C., Brussels, Berlin, Hamburg, Wolfsburg, and Atlanta
July and October 2022

The New Bridge Program is a fellowship for young American professionals underrepresented in the transatlantic community. It offers an opportunity to experience Europe first-hand, to engage in discussions important to Europe and the United States, and to create lasting personal and professional relationships.

Who is part of the transatlantic dialogue, and who is not? A survey commissioned by Atlantik-Brücke and carried out by YouGov in 2023 shows that not all Americans partake equally. According to the survey’s findings, gender, income, and education are important factors when it comes to travel and participation in international exchange programs. Of those with a low family income,¹ 48% had never traveled internationally, compared to 19% of those with a higher income. Race featured prominently in terms of where Americans decide to go when they take part in international exchange programs. While 56% of white participants chose Europe as their destination, significantly fewer Black, Hispanic, and Asian people did so—on average about 45%.²

Younger Americans are also less likely to participate in exchange programs to Europe. Many mention a lack of interest and financial barriers as their reasons. Other factors such as a reduced focus on Europe in school, less engagement with the news, and fewer family ties to Europe may also play a role. In this context, it is important to note that almost half of Gen Z and millennials are from racially or ethnically diverse backgrounds, whereas 70% of Boomers and Gen X are from primarily white backgrounds. The demographic makeup of U.S. society is changing rapidly, and the transatlantic community cannot afford to ignore this development.

¹ Under \$70,000 p.a.
² 46% of Black and 45% of Hispanic exchange students went to Europe, as well as 46% who identified as Asian or other.



“The demographic and cultural landscapes of the U.S. and Europe are changing, with new generations from diverse backgrounds redefining and adding on to what it means to be a part of Europe and the United States. As our countries evolve, the transatlantic relationship must evolve, too. To ensure that it continues to grow stronger and remains relevant, it is crucial to represent diverse voices.”

Omaima Afzaal, New York City, New York, Account Director, Brunswick Group



“I am so grateful to Atlantik-Brücke and the New Bridge Program for the opportunity not only to share my experiences as a Latina and an Indigenous woman but also to be exposed to so many different backgrounds, viewpoints, histories, and cultural differences. With me, I carry a newfound understanding of relations and community.”

Cheyenne Kippenberger, Hollywood, Florida, Communications Coordinator, Center for Native American Youth at the Aspen Institute



top
Dinner with Helena Marschall and Clara Duvigneau, Fridays for Future activists



middle
Alyssa Kurth, Malik Brown, and Berenice Rodriguez

bottom
New Bridge Fellows in Washington, D.C.



“I’m taking back a newfound interest in EU-U.S. relations. My international interests have primarily revolved around Asia, but now I see the global ties in social inequities and solutions to these challenges.”

Melissa Hellmann, Philadelphia, Pennsylvania, Investigative Reporter, Center of Public Integrity



“The future is not monolithic; it’s diverse. The more accepting and celebrating our attitude about that is, the better off we are.”

Rejoice Jones, Atlanta, Georgia, CEO & Founder, Vower



“After taking part in this trip, I’ve realized that although we often feel like we’re in separate bubbles as nations, that is far from the truth. Transatlantic relations are foundational to creating a cohesive approach to diplomatic relations across our world. Our voices and perspectives are all needed to create a just and secure future where we’re all included and heard.”

Chamisa Edmo, Albuquerque, New Mexico, Developer and Data Scientist



“It’s important for Americans to know that ‘the Old World’ is not just where many Americans came from but is also the most important ally to where we’re going.”

Steven Sainz, Kingsland, Georgia, State Representative, Georgia General Assembly

Atlantik-Brücke’s New Bridge Program seeks to address this growing engagement gap. Since its inception in 2021, the program has brought more than 50 young American professionals with diverse backgrounds and from 20 different states in the U.S. on study trips to Germany and Europe. The goal is to make transatlantic relations more inclusive and to better reflect the diversity of our societies in order to adequately confront the challenges of the 21st century.

Between summer 2022 and May 2023, two study trips have started out in Washington, D.C., and brought the New Bridge fellows to Berlin, Wolfsburg, Hamburg, and Brussels. The fellows spoke to a wide variety of representatives from government, business, and the media, among them the U.S. Permanent Representative to NATO, Julianne Smith, and former German Minister for Health, Jens Spahn. The trips included visits to the European Parliament, conversations about climate change with Fridays for Future activists, tours of the Volkswagen factory and conversations with their workers’ council, and Currywurst in Berlin. The New Bridge fellows had the opportunity to discuss

top left
The New Bridge Fellows with Angelo Camufingo after a briefing on diversity in Germany

top right
Briefing on the European Union with Roland Freudenstein

below top right
The New Bridge Fellows explore Brussels

middle
left: A briefing on sanctions against Russia with Patrick Weber and Christian von Soest
right: Kristina Lunz, Nina Prehm, and Rejoice Jones at the Magnus-Haus in Berlin

bottom
left page: Julia Friedlander with the New Bridge Fellows
right page: A group of New Bridge Fellows with Julianne Smith, United States Permanent Representative to NATO

political, social, and economic affairs on both sides of the Atlantic, to learn about diversity and inclusion efforts in Germany and Europe, and to bring their views on transatlantic relations to the table.

In addition to the study trips, Atlantik-Brücke hosted its first New Bridge alumni reunion in Atlanta. For the program to become truly sustainable, New Bridge fellows are encouraged to stay engaged with the program and contribute to the conversation between Europe and the United States.

The program receives funding from the Federal Ministry for Economic Affairs and Climate Action, the Halle Foundation, and the Joachim Herz Stiftung.





“The New Bridge Program really allows us to see how others perceive Americans.”

Ashley Caradine,
Jefferson City, Tennessee,
Director of Multicultural Services,
Carson-Newman University



top The New Bridge Alumni reunite in Atlanta

middle
left: Ashley Caradine,
Shandiin Herrera, Catt Phan
right: At the Halle
Foundation's estate

bottom
Mayra Cedano,
Marshall Sanders



“Even when I am challenging the status quo in America and pushing for more social change, I am humbled by the idea that I am a representative of the United States.”

Catt Phan,
Fountain Valley, California,
Senior Communications and Training
Manager, Cause Communications



top
Discussion with Paige
Alexander, CEO of the Carter
Center, and Michael Werz,
Center for American Progress

middle
The New Bridge Alumni
in Atlanta

bottom
left: New Bridge Fellows
with Kirsten Steltzer,
Deputy Permanent Represent-
ative, German Consulate
General, Atlanta
right: Henneke Lütgerath,
Jeffrey Aguy



“The only way in which we will be able to promote democratic values across the world and succeed in doing so is by aligning our strategies.”

Mohammad Alhassani,
Brooklyn, New York,
Budget Analyst, New York City Mayor's
Office of Management and Budget





„Ein Ort, an dem die Strahlkraft des transatlantischen Projekts spürbar wird“

70 JAHRE ATLANTIK-BRÜCKE

Berlin, 13. Oktober 2022

Anlässlich des 70-jährigen Gründungsjubiläums der Atlantik-Brücke warf Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Festrede einen Blick zurück, aber auch nach vorne und fragte: Was kann, was muss der Westen leisten angesichts einer Vielzahl von Krisen, die die Welt erschüttern?

natürlich zum einen prinzipienfest, aber gleichzeitig ein offenes Projekt sein, anschlussfähig für Menschen in allen Teilen der Welt, Regionen mit anderer Geschichte, anderen Erfahrungen und anderen Religionen.“ Die transatlantischen Partner müssten weiterhin für ihre Regeln und Werte werben und anderen gegenüber gesprächsbereit sein.

Steinmeier warnte auch davor, die Partnerschaft zwischen Europa und den USA als selbstverständlich anzusehen. Es sei unabdingbar, gerade angesichts des demografischen Wandels in den USA, einen breiteren Querschnitt der amerikanischen Gesellschaft vom Wert des transatlantischen Projekts zu überzeugen. „Für hispanische oder asiatische Zuwanderer gibt es diesen wohlwollenden, selbstverständlichen Blick über den Atlantik nicht notwendigerweise. Ihre biografischen Brücken führen nicht nach Europa, sie führen nach Lateinamerika und Asien.“ Gerade deshalb, so der Bundespräsident, sei das New Bridge Program der Atlantik-Brücke, das die Diversität in den transatlantischen Beziehungen fördert, so wichtig. „Die transatlantische Partnerschaft braucht neue Gesichter, neue Identifikationspunkte und eine gemeinsame Vision, wie sich unsere Gesellschaften dies- und jenseits des Atlantiks entwickeln sollten.“

Mehr als 400 Gäste kamen in der Großen Orangerie im Schloss Charlottenburg zusammen, um das 70-jährige Jubiläum der Atlantik-Brücke zu feiern. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gratulierte dem Verein in seiner Festrede mit den Worten: „Lassen Sie die Atlantik-Brücke, so wie seit 70 Jahren, einen Ort sein, an dem die Strahlkraft des transatlantischen Projekts spürbar wird.“ Er dankte den Mitgliedern des Vereins, dass sie sich für die transatlantischen Beziehungen engagieren. Gerade angesichts des Krieges Russlands gegen die Ukraine habe die westliche Allianz Stärke gezeigt. Doch in seiner Ansprache mahnte der Bundespräsident auch zu einer Öffnung des Westens: „Wenn der Westen mehr sein soll als eine Himmelsrichtung, muss er

Der Bundespräsident wurde vom Atlantik-Brücke-Vorsitzenden Sigmar Gabriel begrüßt, der in seiner Rede an die Anfänge der Atlantik-Brücke nach dem Zweiten Weltkrieg erinnerte und resümierte: „Die Gründung der Atlantik-Brücke im Jahr 1952 war ein Pionierprojekt. Aber die Pionierarbeit hört nicht auf. Wir alle, die wir

heute hier versammelt sind, sind aufgerufen, wieder aufs Neue daran zu arbeiten, die transatlantische Partnerschaft zu stärken.“

Musikalisch begleitet wurde der Abend von Künstlerinnen und Künstlern des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Frucht.



oben links
Empfang in der
Großen Orangerie

oben rechts
Frank-Walter Steinmeier,
Sigmar Gabriel

unten links
Julia Friedlander,
Frank-Walter Steinmeier,
Sigmar Gabriel

unten rechts
Festakt in der
Großen Orangerie



„Die transatlantische Partnerschaft braucht neue Gesichter, neue Identifikationspunkte und eine gemeinsame Vision, wie sich unsere Gesellschaften dies- und jenseits des Atlantiks entwickeln sollten.“

Frank-Walter Steinmeier,
Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland



oben links
Frank-Walter Steinmeier

oben rechts
Norbert Röttgen

unten rechts
Die New Bridge Fellows mit
Bundespräsident Frank-Walter
Steinmeier, Sigmar Gabriel
und Julia Friedlander



In den Klassenzimmern von North Carolina

USA-STUDIENREISE

für Lehrende aus den neuen Bundesländern
Washington, D. C., und North Carolina, 15.–23. Oktober 2022

Nach zwei Jahren Aufschub wegen Corona konnten wir, ein Brandenburger und 14 sächsische Lehrerinnen und Lehrer, die langersehnte Studienreise in die USA antreten.

Das erste Ziel war Washington, D. C. Von Daniel Riedel und Kathrin Wolf

SA. 15.10.2022 Nachdem wir den langen Flug gut überstanden, das Nadelöhr der Passkontrolle erfolgreich passiert und im Hotel eingekcheckt hatten, ließen wir den Abend in einem Diner ausklingen.

SO. 16.10.2022 Zum Einstieg briefte uns Akram Elias von der Capital Communications Group sehr anschaulich zum politischen System der USA, seinen Besonderheiten und Grundprinzipien. Er schaffte es auf sehr gewinnende

Weise – „Are you with me?“ –, uns die Funktionsweise der ältesten noch existierenden Demokratie der Welt verständlich zu erläutern.

Das 2016 eröffnete National Museum of African American History and Culture erwartete uns am Nachmittag mit einer umfangreichen Darstellung afroamerikanischer Geschichte und Kultur. Mit einem Nachtspaziergang zu den bedeutenden Gebäuden und Plätzen der amerikanischen Hauptstadt krönten wir diesen aufregenden Tag.

MO. 17.10.2022 Die erste Schule, die wir besichtigten, war die **Hayfield Secondary School**^[1] in Fairfax County, Virginia. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen, konnten während des Unterrichts in diverse Klassen „hineinillern“ (sächsisch für schauen) und mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen. So durften wir zum Beispiel einen Kochkurs, das Orchester, Mathe- und Lateinunterricht live erleben. Die meisten von uns waren von der Größe der Schule (ca. 3000 Schülerinnen und Schüler), der Ausstattung und der selbstverständlichen Nutzung der Technik beeindruckt. Im Anschluss gab uns Dr. Michael Hansen von der Brookings Institution einen Einblick in seine Forschung zum Thema „Diversität im Klassenzimmer“. Ein Besuch in der deutschen Botschaft schloss sich an.

[1]



Ein weiteres Highlight war für viele der Besuch des **ZDF-Studios**^[2] in Washington, weil uns Elmar Theveßen spannende Einblicke in die journalistische Arbeit ermöglichte. Schnell waren wir bei kontroversen Fragen zur Rolle des öffentlich-rechtlichen Fernsehens sowie zum Thema Wahlen angekommen, die er souverän beantworten konnte.

DI. 18.10.2022 Die Schulleiterin Anita Berger sowie einige Schülerinnen und Schüler der **Benjamin Banneker Academic High School**^[3] begrüßten uns stolz in ihrem neuen Schulgebäude, für dessen Bau sie sich beim City Council eingesetzt hatten. Obwohl die High School eine öffentliche Schule ist, müssen die Schülerinnen und Schüler sich bewerben und zu sehr viel Engagement bereit sein. Außerunterrichtliche Aktivitäten sind selbstverständlich und Teil des Bildungsziels.

Nach einem leckeren Mittagessen beim Italiener freuten wir uns auf eine Führung durch das **Kapitol**^[4]. Neben vielen interessanten Details zur Architektur und Innengestaltung erfuhren wir, dass in der Ronald-Reagan-Statue Teile der Berliner Mauer enthalten sind. Der Tag endete mit unserem Weiterflug nach Charlotte in North Carolina.



[2]



[4]

[3]



Mi. 19.10.2022 Das **Davidson College**^[5], das wir am Vormittag besuchten, ist eine private Universität, die klassische humanistische Bildung anstrebt, was in den USA außergewöhnlich ist. Drei Studierende führten uns über den von Parks durchzogenen, ansprechenden **Campus**^[6] und zeigten uns ihre Arbeits- und Lebenswelt. Zudem hatten wir die Möglichkeit, mit Mitgliedern der Professorenschaft über ihre Forschungsschwerpunkte ins Gespräch zu kommen.

Zurück in Charlotte schauten wir uns die aktuelle Sonderausstellung „Man of Change“ im Levine Museum of the New South an.

Wir ließen den Abend in der Gilde Brauerei bei Karsten Uhlmann zusammen mit amerikanischen Lehrkräften, die 2019 am Austausch mit der Atlantik-Brücke teilgenommen hatten, gemütlich ausklingen – prost, y'all!

Do. 20.10.2022 Am folgenden Tag besichtigten wir verschiedene Unterrichtsstunden an der **Jay M. Robinson Middle School**^[7], zum Beispiel eine Tanzklasse, Mathe-, Spanisch- und Kunstunterricht. Besonders beeindruckt waren wir von einer Debatte einer 6. Klasse zum Thema Neugier.

Am Nachmittag folgten zwei weitere Diskussionsrunden im Hotel, unter anderem zum Thema „The Racial Wealth Gap“. Bleibenden Eindruck hinterließ Eric Teel, Programm- und Direktor des lokalen Radiosenders WFAE North Carolina Public Radio, der sich nur über Spenden finanziert. Anschließend genossen wir ein typisch amerikanisches Dinner im Diner. Zwei kulturelle Höhepunkte standen am Abend zur Auswahl: ein Konzertbesuch bei Lizzo oder ein Theaterbesuch bei „The Crown“.



[7]

[5]



„Es war eine abwechslungsreiche, spannende und hochinteressante Woche, jeder Tag mit vielen Höhepunkten gefüllt.“

[6]



„Gesprächsrunden mit amerikanischen Kolleginnen, Kollegen und Schüler*innen hinterließen einen bleibenden Eindruck.“



[8]



[9]

Fr. 21.10.2022 Die größte High School in den Vereinigten Staaten, die **Myers Park High School**^[8] (ca. 3600 Schülerinnen und Schüler), eröffnete das Programm für den Freitag. Auch hier wurden wir wieder herzlich willkommen geheißen. Interessante Unterrichtsstunden und spannende Gesprächsrunden mit amerikanischen Kolleginnen, Kollegen und Schüler*innen hinterließen einen bleibenden Eindruck.

Das unabhängige Projekt „**Our Bridge for Kids**“^[9] stellte uns dessen Gründerin Sil Ganzó vor. Ihre Organisation bietet Flüchtlingskindern eine warme Mahlzeit, eine sichere, kindgerechte, entspannte Atmosphäre, neue Freunde und Unterstützung für die Familien.

Das NBA-Spiel der Charlotte Hornets gegen die New Orleans Pelicans war ein gelungener Abschluss eines weiteren aufregenden Tages, obwohl „unsere“ Hornissen das Spiel verloren (112:124).

SA. 22.10.2022 Den geistigen Höhen, die wir im Laufe der Woche erklommen hatten, ließen wir am Sonnabend physische Höhenmeter folgen. Mit dem Bus fuhren wir einige Kilometer Richtung Westen, um im Chimney Rock State Park den Chimney Rock, den Devil's Head und – die ganz Mutigen – den Exclamation Point zu bezwingen.

Die hippe Kleinstadt Asheville überzeugte mit ungewöhnlichen Restaurants, Geschäften, zahlreichen Craftbeer-Brauereien, viel Charme und berühmten Söhnen und Töchtern der Stadt, wie zum Beispiel dem Schriftsteller Thomas Wolfe.

Unseren letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir bei einem *farewell dinner* in einem italienischen Restaurant in Charlotte, das den treffenden Namen „Bella Ciao“ trug.

So. 23.10.2022 In ganz amerikanischer Manier besuchten wir das Outdoor-Community-Theater der Shepherd Shakespeare Company im Grünen, das mit der Komödie „Twelfth Night“ aufwartete.

Die Buchkette Barnes & Noble machte in einer Stunde ihr Tagesgeschäft, als 15 wissbegierige Lehrerinnen und Lehrer und ihre vier Begleitpersonen mit dem Vorsatz einfielen, ihre heimischen Bücherschränke zu füllen.

Am Flughafen fiel uns der Abschied dann sichtlich schwer. Ein letztes Mal war es Zeit für den Running Gag der Reise: Können wir noch einmal durchzählen, bitte?

Es war eine abwechslungsreiche, spannende und hochinteressante Woche, jeder Tag mit vielen Höhepunkten gefüllt, die wir erst einmal verarbeiten „müssen“.

Wahlen, Wachstum und Windkraft

MITGLIEDERREISE USA

Texas und Louisiana, 30. Oktober – 4. November 2022

Eine Delegation der Atlantik-Brücke unter Leitung von Sigmar Gabriel begab sich auf einen Roadtrip durch Texas und entlang der Küste Louisianas. Die Mitglieder tauchten in das politische Klima beider Bundesstaaten ein und führten Gespräche zu drängenden Fragen der Energiewirtschaft und -versorgung.

TEXAS Land of Plenty

Die Reise begann in Austin, der Hauptstadt von Texas. Schnell wurde klar, warum dieser Bundesstaat ein rasanteres Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum erlebt als die anderen 49 Bundesstaaten. Mit niedrighwelligen Regulierungen, steuerlichen Vorteilen für Arbeitgeber und Arbeitnehmende und nach wie vor viel Platz ist es hier möglich, schnell und unkompliziert unternehmerische Ideen umzusetzen und sich anzusiedeln. So zieht Texas viele Tech-Firmen an; der Staat bietet aber auch Investitionsmöglichkeiten in erneuerbare Energien – insbesondere Windkraft –, sowie in fossile Energieträger. Universitäten und Colleges ermöglichen relevante Abschlüsse in Fächern wie Informatik, Biotechnologie und BWL. Einen umfassenden Einblick in die politischen Besonderheiten des „Lone Star States“ gaben zum Auftakt der Reise drei Journalisten: Sergio Martinez-Beltran, Texas Capitol Reporter aus dem Texas Newsroom von NPR, Ed McKinley, Reporter beim Houston Chronicle, und James Barragán, Reporter beim Texas Tribune. Sie erläuterten, dass in Texas viele Welten aufeinanderprallen. Insbesondere die Themen Abtreibung, Einwanderung und Kriminalität werden kontrovers diskutiert. Diese Fragen sowie die steigende Inflation standen für viele Texaner bei den Zwischenwahlen im Vordergrund. Bei einem Lunch mit dem republikanischen Abgeordneten **John R. („Judge“) Carter**^[1] sowie bei einem Abendempfang mit dem einflussreichen Politikstrategen und engen

Vertrauten George W. Bushs, Karl Rove, und Gardner Pate, dem Chief of Staff des texanischen Gouverneurs Greg Abbott, konnte die Delegation das Gespräch über diese Themen vertiefen.

Die Bürgerrechte von Migrant*innen und der politische Stellenwert, den das Thema Einwanderung für das an der südlichen Grenze der USA gelegene Texas hat, wurden bei einer **Gesprächsrunde**^[2] mit Cassandra Gonzalez vom Texas Civil Rights Project und Ana Maria Rea von der NGO RAICES erörtert.

Texas' Rolle als wichtiger Standort für Windkraft wurde bei einem Hintergrundgespräch mit Industrievertretern beleuchtet, das ergänzt wurde durch einen Termin mit **Mark Havens**^[3], Chief Clerk & Deputy Land Commissioner beim Texas General Land Office – der Behörde, die den Verkauf und die Verpachtung von texanischem Grund und Boden und somit eine äußerst wichtige Einnahmequelle des Bundesstaates verantwortet. Abgerundet wurde dieser Besuch mit einer Besichtigung des **Landesarchivs**^[4], in dem Texas' älteste Landkarten und Urkunden lagern.

„Die Reise hat anschaulich gezeigt, dass es viele Probleme, die wir in Deutschland im Kleinen haben, in den USA im Großen gibt. Die steigende Salonfähigkeit politischer Extrempositionen, zu geringe Fortschritte bei Klimaschutz, Sexismus und Chancengleichheit sind nur einige dieser Themenkomplexe, die uns alle betreffen.“

Jeannine Budelmann, Gesellschafterin, HANZA Tech Solutions GmbH



[1]



[2]



[3]



[4]

„Es war nicht meine erste USA-Reise, aber ich war erneut von der Vielfältigkeit und der Größe des Landes überwältigt. Die Kontraste, Licht und Schatten, sind hier noch deutlicher als bei uns – was wohl nur zum Teil mit den Entfernungen zu tun hat. New Orleans ist voller Leben und glitzert, die ländlichen Gebiete von Texas erscheinen dagegen leer und teils erschreckend ärmlich. Diese Gegensätze miteinander zu vereinbaren, ist eine riesige Herausforderung.“

Bernd Rützel, MdB (SPD), Deutscher Bundestag



[5]

SAN ANTONIO Kurzer Zwischenstopp mit nachhaltiger Wirkung

Nach zwei intensiven Tagen in Austin begab sich die Delegation auf einen Roadtrip Richtung San Antonio, zunächst mit kurzem Halt in New Braunfels, einem stetig wachsenden Städtchen, das besonders stolz auf seine deutschen Wurzeln ist. Der Empfang durch Mayor Rusty Brockman und seine Mitarbeitenden fiel entsprechend herzlich aus. Brockman betonte die Bedeutung der kulturellen Verbindung zu Deutschland und hob die wirtschaftliche Entwicklung von New Braunfels hervor, für die der Standort der Stadt – zwischen Austin und San Antonio – ein wichtiger Faktor ist.

In San Antonio traf sich die Delegation in einer umgebauten Brauerei aus dem 19. Jahrhundert mit dem republikanischen Kongressabgeordneten **August Pfluger** [6]. Das Gespräch mit dem künftigen Co-Vorsitzenden der Congressional Study Group on Germany drehte sich vor allem um den Krieg in der Ukraine. Pfluger betonte, wie wichtig angesichts einer angespannten Weltlage eine starke transatlantische Allianz sei, die vor allem dem Druck Chinas standhalten müsse. Pfluger war, ebenso wie die Mitglieder der Delegation, von der angeregten Diskussion begeistert und nahm sich spontan Zeit, den ganzen Abend mit der Gruppe zu verbringen.

HOUSTON Wirtschaftliches Zentrum der Energieindustrie

Von San Antonio ging es mit dem Reisebus weiter nach Houston. Dort besichtigte die Delegation zunächst das **Johnson Space Center** [6] der NASA. In den Räumlichkeiten von Mission Control erlebten die Mitglieder eine Simulation der Mondlandung, wie sie am 21. Juli 1969 von den Angehörigen der Astronauten in den Zuschauerrängen mitverfolgt wurde. Bei der am Abend stattfindenden Podiumsdiskussion, ausgerichtet von Cecilie Rohwedder und Paul Horvath, mit dem republikanischen Kongressabgeordneten Dan Crenshaw und John Bolton, dem ehemaligen US-Botschafter bei den Vereinten Nationen, sowie Heidi Crebo-Rediker, der Chefökonomin unter der früheren US-Außenministerin Hillary Clinton, wurde besonders angeregt und zuweilen kontrovers über Deutschlands Abhängigkeit von Russland diskutiert. Am nächsten Morgen ging es im **Gespräch** [7] mit Vertreter*innen der amerikanischen Gas- und Ölindustrie darum, ob und unter welchen Voraussetzungen die USA ein alternativer Energielieferant für Deutschland sein könnten.



[6]



[7]



[8]

„Wir können uns besonders an ihrem pragmatischen Umgang mit Energiegewinnung ein Beispiel an den USA nehmen. Das bedeutet, weniger Bürokratie und schnellere Verfahren u. a. bei LNG-Terminals voranzutreiben. In dieser Hinsicht können wir noch viel von den USA lernen.“

Bernd Reuther, MdB (FDP), Deutscher Bundestag



[9]

„Besonders beeindruckt war ich von LaToya Cantrell, der Bürgermeisterin von New Orleans, die als erste Frau dieses Amt bekleidet. Reisen wie diese beweisen, wie wichtig der Aufbau persönlicher Kontakte für den transatlantischen Zusammenhalt zum Erreichen gemeinsamer Ziele ist.“

Katja Schremmer, Director, Morgan Stanley Bank

LOUISIANA Küstenstaat mit viel Potenzial

Entlang der Golfküste Louisianas wurde klar, welches Potenzial aus energiewirtschaftlicher Sicht in dieser Region steckt. Bereits jetzt stehen hier riesige, für den Import und Export bestimmte LNG-Terminals. Weitere Anlagen befinden sich im Aufbau, so wie die der Firma **Tellurian in Driftwood** [8], die in mehreren Bauphasen bis 2028 fertiggestellt werden soll. Die Dimensionen der Terminals sind gigantisch und imposant; an ihnen vorbeizufahren hinterließ großen Eindruck bei der Delegation. Mit der Führungsebene von Tellurian ging es neben Fragen der Energieversorgung auch um die Wirtschaftlichkeit der Terminals und das Problem des Fachkräftemangels. Wie wichtig dieser boomende Industriezweig für den eher strukturschwachen Bundesstaat ist, offenbarte sich abends beim Dinner mit der **Bürgermeisterin von New Orleans** [9]. Mayor LaToya Cantrell verdeutlichte, wie sehr die Region von den Entwicklungen profitiert, zeigte aber auch die damit verbundenen Herausforderungen für ihre Stadt auf, die sich auch mit dem Klima- und Küstenschutz sehr viel stärker auseinandersetzen muss als andere Städte. Cantrell stellte eindrücklich dar, wie sich New Orleans aufgrund der traumatischen Erfahrung durch den Hurrikan Katrina neu erfinden musste und welche Herausforderungen sich daraus für ihre Stadt ergeben haben.

„Die Reise hat wiederum deutlich gemacht, dass entgegen den üblichen, auch medial unterlegten Einschätzungen in den USA und zwischen den Bundesstaaten sehr viele Schattierungen und unterschiedliche Dynamiken aufscheinen. Texas als Land fossiler Energieträger ist zugleich wichtigster US-Produzent von Windenergie. Die Mobilität zwischen den Staaten hat deutlich zugenommen. Grundsätzlich aber bleibt bei mir eine Ratlosigkeit darüber zurück, wie dieses Land zu jenem Mindestmaß an sozialer Kohäsion und politischer Kooperation zurückfindet, das die Verfassung eigentlich einfordert. Der Ausgang der Midterms ist dafür ein Lichtschimmer.“

Professor Dr. Michael Hüther, Direktor und Mitglied des Präsidiums, Institut der deutschen Wirtschaft; stellvertretender Vorsitzender, Atlantik-Brücke

Der Westen rückt zusammen, doch es bleiben offene Fragen

MÜNCHNER SICHERHEITSKONFERENZ

München, 16. Februar 2023

Die Atlantik-Brücke war mit gleich zwei Events auf der Münchner Sicherheitskonferenz vertreten. Beim Kick-off-Event des Frauennetzwerks der Atlantik-Brücke ging es um feministische Außenpolitik; ein weiteres Side-Event befasste sich mit unkonventionellen sicherheitspolitischen Risiken.



oben
John P. Carlin

unten
Norbert Röttgen,
Heike Wagner,
Constanze Ulmer-Eilfort,
Peter Pohlner

Am Vorabend der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz, die – unter dem Eindruck des Ukrainekriegs – eine Demonstration westlicher Verbundenheit war, kamen rund 80 Mitglieder und prominente Gäste zu einem Side-Event der Atlantik-Brücke zusammen. „Tackling Unconventional Risks“ war das Thema. Paul Rosen vom US-Finanzministerium und John P. Carlin, ehemaliger stellvertretender Generalstaatsanwalt im US-Justizministerium und als solcher zuständig für die Reaktion auf den Sturm auf das Kapitol vom 6. Januar 2021, sprachen mit der Atlantik-Brücke-Geschäftsführerin Julia Friedlander über unkonventionelle Herausforderungen für die transatlantischen Partner. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf Risiken in Bezug auf China, Cybersicherheit und Industriepolitik – und darauf, welche Antworten die transatlantischen Partner auf diese Risiken geben können.

Im Anschluss fand das Auftakttreffen des Frauennetzwerks der Atlantik-Brücke statt; mit zwei Panels, bei denen es um einen „Reality Check“ der Prinzipien feministischer Außenpolitik ging, um die Sicherheitslage in Iran und der Region sowie die Proteste gegen das iranische Regime. Die Gesprächspartnerinnen waren Hina Rabbani Khar, ehemalige Staatsministerin im Außenministerium der islamischen Republik Pakistan, Helga Maria Schmid, Generalsekretärin der OSZE, und Kristina Lunz, CEO des Centre for Feminist Foreign Policy. Pegah Ferydoni, deutsch-iranische Schauspielerin und Aktivistin, und Mina Khani, iranische Publizistin, berichteten bewegend über die Situation in Iran.

Ziel des Frauennetzwerks ist es, die Repräsentation von Frauen in der Atlantik-Brücke und den Austausch unter ihnen zu stärken und Diversität zu fördern.

links

Bryan Smith,
Constanze Ulmer-Eilfort,
Peter Neumann

rechts

Paul Rosen



Wir haben im Anschluss an die Sicherheitskonferenz drei Mitglieder der Atlantik-Brücke um ihre Eindrücke gebeten. Katja Gloger, Journalistin und Russlandexpertin, Anja Langenbacher, Europa-Direktorin der Bill & Melinda Gates Foundation, sowie der Politologe und Sicherheitsexperte Peter Neumann legen im Folgenden ihre Sicht auf die Tagung dar.

KATJA GLOGER, freie Journalistin und Buchautorin

So viele kluge Stimmen, so viele engagierte Politikerinnen und Politiker, Expertinnen und Experten. Und doch blieb die Ungewissheit, die große Sorge vor einem lang anhaltenden Stellungs- und Zermürbungskrieg in der Ukraine, den Eskalationsrisiken. Welche Sicherheitsgarantien will – und kann – der Westen der Ukraine geben? Waffen, Technologie, Ausbildung – eine hochgerüstete, hochmoderne ukrainische Armee als Bollwerk gegen Russland? Was ist zu verstehen unter der geforderten „strategischen Niederlage“ Russlands? Rasch wurden diese Worte in Moskau aufgegriffen; Wladimir Putin zitierte sie in seiner Rede zur Lage der Nation – als Beweis für den angeblichen „Angriff“ des Westens auf Russland. Russland aber werde sich niemals ergeben.

Und Frauen, mehr und mehr Frauen. Premierministerinnen auf der Bühne, Expertinnen in den Gesprächsrunden, Moderatorinnen. Und gleich zum Auftakt die erste Veranstaltung des Female Network der Atlantik-Brücke. Intensive Gespräche, netzwerken bis weit nach Mitternacht. Danke.

ANJA LANGENBUCHER, Europa-Direktorin der Bill & Melinda Gates Foundation

In vielen afrikanischen Ländern müssen die Menschen zurzeit vielschichtige, sich überlappende Krisen bewältigen. Die Coronapandemie hat vielerorts Gesundheitssysteme nachhaltig geschwächt, und die gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise führen zu einer dramatischen Hungerkrise. Ungleichheit befeuert immer auch Unsicherheit – es war daher wichtig, dass sich die Sicherheitskonferenz diesen Themen gewidmet hat und viele Vertreter*innen aus dem Globalen Süden anwesend waren. Die Botschaft war klar:



Die Regierungen reicher Länder dürfen in der Entwicklungszusammenarbeit nicht nachlassen. Eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit afrikanischen Ländern ist angesichts der vielen globalen Herausforderungen zudem mehr geboten als je zuvor. Gerade in ärmeren Ländern leiden häufig Frauen besonders stark unter den Auswirkungen globaler Krisen. Gleichzeitig wissen wir, dass Frauen das größte Potenzial haben, ihre Gesellschaften positiv voranzubringen. Umso wichtiger ist es, dass die zentrale Bedeutung von Frauen in der Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik immer mehr Beachtung findet.

Für mich war es daher ein besonderer Moment, im Namen der Bill & Melinda Gates Foundation und in Kooperation mit der Sicherheitskonferenz den Start des „Women Parliamentarians Program“ ankündigen zu dürfen. Mit diesem neuen Projekt soll ein parteiübergreifendes Netzwerk von jungen Politikerinnen aus dem Deutschen Bundestag und dem Europäischen Parlament entstehen und die Rolle dieser Frauen in der internationalen Politik stärken. Die Energie und Motivation der ersten Teilnehmerinnen stimmen mich sehr hoffnungsvoll! Nur in Zusammenarbeit verschiedener Menschen können wir die großen Herausforderungen unserer Zeit angehen und für mehr Frieden und Gerechtigkeit sorgen.



PETER NEUMANN, Professor of Security Studies at the Department of War Studies, King's College, London

Selten war transatlantische Einigkeit so entscheidend, und niemals hat die Münchner Sicherheitskonferenz eine so tragende Rolle dabei gespielt, sie herzustellen. Klar wurde, dass sich der Westen, zumindest für absehbare Zeit, wieder enger zusammenrauft und sich westliche Regierungen auch und gerade in Bezug auf China wieder mehr Mühe geben, gemeinsame Positionen zu formulieren. Das ist gut und richtig. Die offene Frage, die auch in München lebhaft diskutiert wurde, ist, wie man sogenannte Fencesitters, also traditionelle Verbündete wie etwa Indien, Saudi-Arabien oder Indonesien, die sich den Sanktionen gegen Russland nicht angeschlossen haben, stärker an den Westen bindet. Was haben wir diesen Staaten zu bieten? Wie kommen wir zu einer neuen Ordnung, in der China (zusammen mit Russland) nicht den „Globalen Süden“ repräsentiert, so wie das Land es momentan versucht? München hat gezeigt: Dies wird die entscheidende Herausforderung für die transatlantische Allianz und erhebliche Anstrengungen erfordern.

oben

Denise Feldner,
Helga Maria Schmid

Mitte

Mina Khani,
Pegah Ferydoni,
Sawsan Chebli

unten links

Hina Rabbani Khar

unten rechts

Die Teilnehmerinnen des
„Female Network“-Events



“China should be afraid of us”

INTERVIEW WITH BILL BROWDER
Hamburg, March 28, 2023

Bill Browder was the largest foreign investor in Russia—until he became a thorn in Putin’s side because of his activism against corruption. Browder was denied entry to Russia in 2005, and his Russian lawyer Sergei Magnitsky died in prison in 2009, aged 47. Browder has warned against Putin for many years and has lobbied for the passing of the Magnitsky Act—a law that provides for the punishment of human rights abusers. Browder was a guest of Atlantik-Brücke in Hamburg and joined a panel with Atlantik-Brücke Vice Chairman Norbert Röttgen and journalist Katja Gloger. Before the event, the Atlantik-Brücke team interviewed Bill Browder about Ukraine, Russia, and the cohesion of the West in the face of an uncertain global situation.

Atlantik-Brücke You’ve known President Putin for a long time, and you have been called his number one enemy. You have stressed again and again the danger that he poses. Do you feel that the war against Ukraine has changed the degree to which your warnings about Putin have been taken seriously?

Bill Browder Well, first of all, let me correct the record. I’m no longer his number one enemy. I think that we can all safely conclude that Volodymyr Zelensky is his number one enemy, and probably Alexei Navalny is his number two enemy. I probably occupy the number three spot. And absolutely; the circumstances of the last 12 months have completely changed the way in which people view what I’ve been saying for the last 13 years since Sergei Magnitsky, my lawyer in Russia, was murdered by the Putin regime for uncovering a corruption scheme. I’ve been going around the world announcing

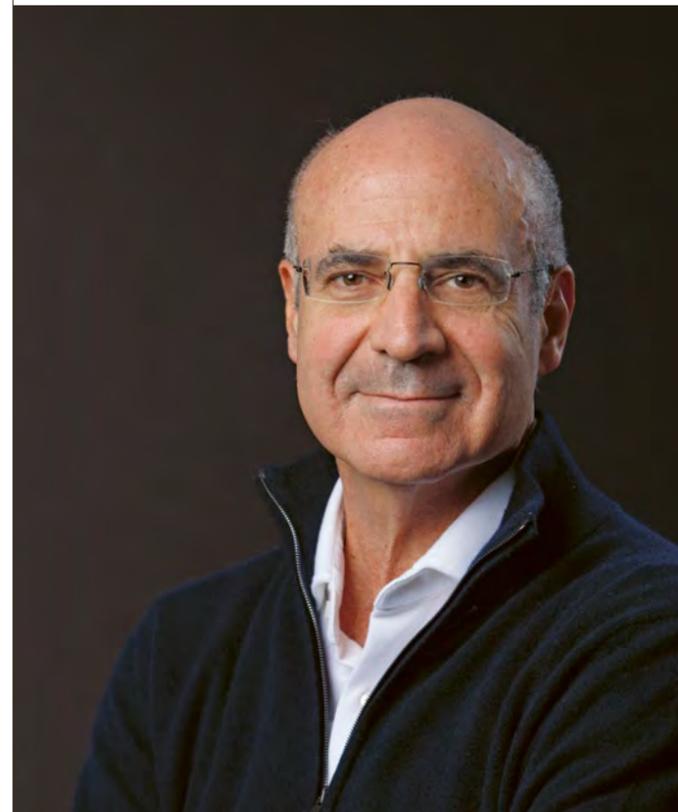
very loudly and very clearly that Putin is not a normal head of state. He’s a cold-blooded killer. He’s a financial criminal, and he doesn’t operate using the same values, rules, or anything else that we do. My message was very inconvenient for many people, particularly in Germany, to be honest. Nobody in Germany really wanted to hear what I had to say. There was this—I guess now disgraced—philosophy of peace through trade, that if Russia was making enough money off Germany and vice versa, there would be no possibility of war. Just the opposite happened, which is that Germany for many years was benefiting from Russia to such an extent that the German foreign policy was essentially designed to appease Putin. I don’t blame Germany alone. Here in the UK where I live, everybody loved the oligarch money so much that nobody wanted to rock the boat. It was very difficult to get my message through. People would pay lip service

to the issues that I brought up and then carry on appeasing Putin. When the war began, it was an ugly, terrible wake-up call to everybody who had been benefiting or trying to benefit, to those who had been used to sweeping such issues under the carpet. Now, there’s full recognition that what I’d been saying was correct, and full engagement with me regarding some of the issues and policies and my thoughts on what to do about them. But that only began a year ago.

AB Would you say that the Western sanctions against Russia, which were put in place very quickly after the war started, have been effective? And why have they not managed to dissuade Putin from waging this war?

BB Sanctions serve one of two purposes. They’re either a deterrent or a punishment. We have never used them properly as a deterrent. If

“My message was very inconvenient for many people, particularly in Germany.”



sanctions had been used liberally and aggressively after Russia invaded Georgia, perhaps Crimea wouldn’t have happened. If we had used sanctions after Crimea, perhaps this full-scale invasion on February 24, 2022 wouldn’t have happened. Now that Putin has started the war, he’s not going to be deterred by sanctions. He has to win. If he doesn’t, he faces terrible problems at home, which potentially include losing power, going to jail, and dying. The question then is, what is the purpose of sanctions? And the answer is that sanctions also serve as a punishment. Specifically, we want to punish Russia in such a way that it doesn’t have the financial resources to continue to fight this war. But to do that, it’s a much more all-encompassing project than what we’ve done so far. What we’ve done up to now is terribly painful for the people who have been sanctioned. I can tell you that any oligarch who is sanctioned is feeling extreme pain and the average Russian is feeling extreme pain. They can’t use their iPhones anymore. They can’t go onto Instagram. They can’t travel to Europe. They can’t open bank accounts. Just about everything in their lives is upside down, difficult, and frustrating. But has this starved Putin of his financial resources to execute this war? To a certain extent, yes. Russia can no longer borrow money on the international capital markets so it can’t fund the war that way. About 60% of Russia’s central bank reserves have been frozen, so it can’t dip into those. But Russia continues to sell oil and gas to a number of countries, particularly China and India. We haven’t figured out a way of stopping that from happening. As a result, money continues to flow in every day, to help them fight this war. And that will carry on until we figure out a way to cut off those financial flows as well.

AB What are your propositions in terms of how to go about that?

BB I think that we can go about that in a number of ways. We could say that anybody who buys Russian oil is in violation of U.S. sanctions; as a result, nobody would want to put its oil on their boats in case the boats were in violation of sanctions. There’s a lot of really nasty stuff that we could do, which we haven’t done yet—and we should think about doing it. This is a really ripe area for policy.

AB Are you worried at all about the consequences of stricter measures, particularly against China? Could this lead to a new Cold War? Or are we already in the middle of a new Cold War?

BB We have to exert our influence. We were so busy trying to placate Putin that we ended up with the current situation. If we do the same thing with Xi Jinping in China, then he'll invade Taiwan. China should be afraid of us. If the United States, the European Union, the UK, Canada, Australia, and Japan were to band together and say that any boat carrying Russian oil will be sanctioned along with its owner, then what's China going to do? I think that we need to be aggressive about this. China is a business-oriented country. If it wants to really get involved in this thing and upset its own business interests, then it's going to have real problems at home. We have a huge amount of leverage that's not been used, and we should use it.

AB Let us get back to Russia and its domestic situation. You already mentioned that the average Russian person's life has been affected by the sanctions. How does both the effect of the sanctions on Russia and the effect of the war on Russia play out in the political climate within Russia?

BB There's a very great assumption in your question that there is a political climate. Russia is now a totalitarian state. Anybody who has an alternative idea is either killed, imprisoned, or exiled. There is no political climate. It doesn't really matter what people think in Russia. Of course, the regime tries to do whatever it can to bring and keep people on its side. The way they do this is by drumming up fake information and propaganda and by repeating it over and over again. And a lot of people believe it. So you end up with many people supporting the dictator. But anyone who has an alternative idea is not allowed to express it.

AB To rephrase the question: Do you think that Putin will eventually need to be afraid?

BB I think Putin has been afraid of everybody from the moment he came into power, and he's been trying to sideline anybody who has any kind of charisma. He killed Boris Nemzow. He tried to kill Alexei Navalny. He imprisoned Vladimir

Kara-Murza and Ilya Yashin. And then within his own circles, he regularly demotes, puts out to pasture, and in some cases kills people whom he views either as threats or as being disloyal. Any dictator has to worry. And Putin in particular, because he's been around for so long and he's caused so much trouble for so many people. There is the possibility of a coup. But I think the more likely scenario is that Putin is successful in keeping all of his competitors at bay. He's been very successful so far, and there's no reason to think that he won't continue.

AB If this war continues at its current level for several years to come, what do you think will be the outcome for Russia and for Putin?

BB There's no question that Putin has set Russia back multiple decades, first and most importantly for him in terms of military might. Something like 3,500 tanks have been destroyed in this war. So far, 165,000 soldiers have been killed and probably an equal number or even a larger number have become disabled. Infrastructure has been destroyed. Planes have been destroyed.

“China is a business-oriented country. If it wants to really get involved in this thing and upset its own business interests, then it's going to have real problems at home. We have a huge amount of leverage that's not been used, and we should use it.”

“The bubble of peace and harmony that we have been living in has now been popped by Vladimir Putin. It's going to cost us a lot more to make sure that we don't suffer any more of these wars in the future. And that will require peace through strength.”

And beyond that, you've had a brain drain of unprecedented proportions. The smartest people in Russia have left the country. Anyone who has capability and economic flexibility has left. And of course, it will take multiple decades before the West finally forgives Russia after Putin is gone. There's a huge reparation bill that's going to come up after this war is over, assuming the war will ever end. And there's going to be a huge accounting for the injustices of the crimes that were committed. All that's going to take decades before there's any chance of Russia entering the democratic, free world. It's been a terrible tragedy. And I know many Russians who don't support Putin. Most of them, of course, are outside of Russia and are so ashamed of their country and so sad about its future because of this.

AB The consequences of this war on the global security architecture have already been quite significant: Finland will join NATO; Sweden has also expressed the wish to do so. Germany has significantly upped its defense spending. What do you think the effect of Russia's war against Ukraine will be for the world in the long run?

BB I came of age when the Berlin Wall came down. I had just graduated and started my career, and we enjoyed something called the peace dividend. The idea of the peace dividend was that the amount of money spent on defense was diminished because we didn't have this Cold War anymore. If you put money into the economy, it has a greater multiplier effect in terms of good economic outcomes than putting money into soldiers standing guarding a border. Now, we no longer have a peace dividend but a war cost, and it will reduce economic growth; it will reduce prosperity. Hopefully, whatever we have is going to be other than this terrible hot war in Ukraine—a cold simmering conflict with China or elsewhere with Russia, as opposed to a hot conflict. But it's not a very optimistic set of assumptions that we have to work with going forward.

AB Do you think that the West's consolidated answer to Russia will act as a deterrent to any future aggressors?

BB I think it will act as a deterrent. In the best case, we have cold conflicts, not hot ones. You know, China probably wanted to invade Taiwan and looked at all this lockstep alliance of the West and said, maybe we need to reconsider that or put it on the back burner. And I hope that that's the ultimate perception of what we've done. But to all of a sudden spend 1% or 2% more of GDP on defense still involves a lot of money—money that could have gone to other purposes. Unfortunately, we don't have that luxury anymore. We have no choice.

AB So in order to deter autocratic powers from using force, the West has to keep up very high levels of defense spending in the long run.

BB The bubble of peace and harmony that we have been living in has now been popped by Vladimir Putin. It's going to cost us a lot more to make sure that we don't suffer more of these wars in the future. And that will require peace through strength.

Optimismus in Zeiten des Krieges

EXPERTENGESPRÄCH MIT DEM SACEUR
Berlin, 28. März 2023

Beim 27. Atlantik-Brücke-Gespräch mit dem Supreme Allied Commander Europe (SACEUR) und dem Generalinspekteur der Bundeswehr ging es um Russlands Krieg in der Ukraine, die Lage der NATO und Deutschlands Zeitenwende.

General Christopher G. Cavoli, SACEUR, und General Carsten Breuer, Generalinspekteur der Bundeswehr, würdigten beim Gespräch in Berlin die geschlossene Unterstützung der USA, Deutschlands und der Europäischen Union für die von Russland völkerrechtswidrig überfallene und in weiten Teilen völlig zerstörte Ukraine. Der Zusammenhalt der transatlantischen Partner sei stärker als jemals zuvor, was trotz der schwierigen Zeiten Anlass zu Optimismus biete. Durch Russlands Angriffskrieg habe die NATO ihren Fokus von Out-of-area-Einsätzen wieder auf die kollektive Landes- und Bündnisverteidigung mit hoher Einsatzbereitschaft verlagert. Es gehe letztlich um eine durch die Resilienz der gemeinsamen Streitkräfte erzeugte Abschreckung zur Wahrung von Freiheit, Sicherheit und Wohlstand.

Unter der Leitung von Sigmar Gabriel, dem Vorsitzenden der Atlantik-Brücke, und der Moderation von Tina Hassel, der Leiterin des ARD-Hauptstadtstudios, diskutierten Abgeordnete

des Deutschen Bundestages, hochrangige Vertreterinnen und Vertreter des amerikanischen und deutschen Militärs sowie der US-Botschaft in Berlin und der Bundesregierung, Expertinnen und Experten von Thinktanks und Medien und Stakeholder der Industrie mit den beiden Generälen in diesem Format erstmals im Bundesministerium der Verteidigung. Mit Blick auf den zermürbenden Abnutzungskrieg in der Ukraine sei die westliche Allianz vor allem gefordert, den mit sehr hohen Kosten verbundenen logistischen Nachschub von Waffen und Munition aus eigenen Lagerbeständen und einer hochgefahrenen Produktion der Rüstungsindustrie sowie die schnelle Ausbildung von ukrainischen Soldaten zu gewährleisten. Dies sei eine gewaltige Herausforderung insbesondere für die Bundeswehr, die sich erst am Anfang einer außen- und sicherheitspolitischen Zeitenwende befinde.

Darüber hinaus analysierten die Teilnehmenden weitere Bedrohungen für die freie Welt: Terrorismus, den in erster Linie technologischen



oben links
Tobias Lindner,
Sigmar Gabriel,
Anton Hofreiter

oben rechts
Carsten Breuer

Mitte
Markus Laubenthal,
Christopher G. Cavoli,
Scott Maxwell

unten
Christopher G. Cavoli,
Tina Hassel,
Julia Friedlander,
Carsten Breuer,
Sigmar Gabriel

und geökonomischen Wettbewerb der Großmächte USA und China nicht nur im Indopazifik, Cyberattacken, hybride Kriegsführung durch nicht staatliche Akteure und den Klimawandel. Mehrere Fachleute betonten außerdem, dass eine klar erklärende Kommunikation einer starken zivilen, politischen Führung in Bezug auf die Neuausrichtung der Bundeswehr unabdingbar sei, um den Rückhalt in der Bevölkerung für diesen

Wandel zu erhalten. Auch das Implementieren von einheitlichen Standards für eine stark ausgeprägte Kompatibilität und Interoperabilität der militärischen Fähigkeiten innerhalb der aktuell 30 NATO-Mitglieder – die sich abzeichnende Aufnahme Finnlands und Schwedens begrüßte die Expertenrunde einhellig vor allem aufgrund eines dann strategischen Vorteils in der Ostsee – war ein wichtiger Gesprächsgegenstand.

FESTSCHRIFT

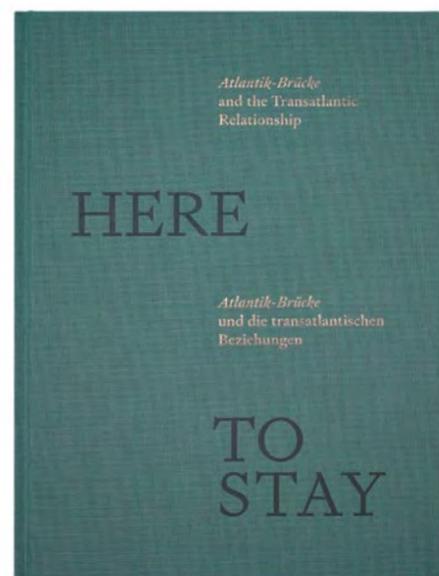
„HERE TO STAY“

70 Jahre Atlantik-Brücke und die transatlantischen Beziehungen. Berlin, Oktober 2022 (128 Seiten)



Anlässlich ihres 70-jährigen Jubiläums präsentiert die Atlantik-Brücke einen Band mit Essays über Vergangenheit und Zukunft der transatlantischen Beziehungen.

Die Autor*innen sind Mitglieder, Young Leaders-Alumni, New Bridge-Alumni und Partner der Atlantik-Brücke. Die Essays behandeln den Umgang mit Russland und China, den Klimawandel und Möglichkeiten, die transatlantische Partnerschaft zu stärken. Neben diesem analytischen Blick auf die transatlantischen Beziehungen gibt das Buch auch Einblicke in das Herzstück der Partnerschaft, die persönlichen Begegnungen. Am Ende des Bandes werden die Leserinnen und Leser mitgenommen auf eine visuelle Reise durch die Geschichte der Atlantik-Brücke und der europäisch-amerikanischen Beziehungen.



INTERVIEWREIHE

„UNTERWEGS IN TRUMPS AMERIKA 2022“

Interviewreihe von Martin Klingst, Journalist und Autor, mit Fotos von Katharina Draheim, Leiterin Kommunikation, Atlantik-Brücke



Warum wünschen sich so viele Amerikaner*innen Donald Trump zurück ins Oval Office? Dieser Frage ging der Journalist und Autor Martin Klingst in seiner „Unterwegs in Trumps Amerika 2022“-Reihe für die Atlantik-Brücke nach, für die er unterschiedlichste Trump-Supporter interviewte. Katharina Draheim begleitete die Reise als Fotografin.

in Trumps Amerika 2022“-Reihe für die Atlantik-Brücke nach, für die er unterschiedlichste Trump-Supporter interviewte. Katharina Draheim begleitete die Reise als Fotografin.



NEWSLETTER

„ATLANTIK-BRÜCKE INSIGHTS“

Neben unserem regelmäßigen Rückblick-Newsletter „Atlantik-Brücke RECAP“ haben wir mit den INSIGHTS einen Newsletter gelauncht, in dem wir Expertinnen und Experten aus dem Umfeld der Atlantik-Brücke zu aktuellen Themen zu Wort kommen lassen.



PODCAST

„AMERICA'S CHOICE“

Der deutschsprachige USA-Podcast des Aspen Institute Germany und der Atlantik-Brücke zur US-Politik

Julia Friedlander, Geschäftsführerin der Atlantik-Brücke, und Stormy-Annika Mildner, Executive Director des Aspen Institute Germany, sprechen mit ausgewählten Expertinnen und Experten über die politischen Entwicklungen in den USA, die innen- und außenpolitischen Prioritäten der US-Regierung und die Auswirkungen auf die transatlantischen Beziehungen. Folgende drei Episoden aus dem vergangenen Jahr empfehlen wir zum Einstieg:



„Ein Jahr nach dem russischen Überfall: Der Ukraine-Krieg und seine Folgen“ mit Elmar Thevesen, Studioleiter Washington, D. C., ZDF, und Dr. Liana Fix, Europe Fellow,

Council on Foreign Relations, Washington, D. C., Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner.



„Neuer Handelsstreit unter Freunden? Warum US-Investitionen in Zukunftstechnologien die EU alarmieren“ mit Heike Buchter, US-Korrespondentin, DIE ZEIT,

und Dr. Laura von Daniels, Leiterin der Forschungsgruppe Amerika, Stiftung Wissenschaft und Politik, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner.



„Kippt der Supreme Court das Recht auf Abtreibung? Was das Ende von Roe v. Wade bedeutet“ mit Sophia Dreisbach, US-Korrespondentin, FAZ, und

Prof. Dr. Christian Lammert, John-F.-Kennedy-Institut, FU Berlin, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner.

2022

Juni

Stand: Mai 2023

12.-14.06.2022

**[→ S. 10] Deutsch-Amerikanische Konferenz
“Holding Together in Times of Crisis:
A New Era for Transatlantic Relations”.**

In Kooperation mit dem American Council on Germany (ACG). Allianz Forum, Berlin

Die Weltordnung im Umbruch, der Krieg in der Ukraine, die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der multiplen Krisen: Das waren die Themen der Deutsch-Amerikanischen Konferenz. Bei aller Sorge, die bei den Paneldiskussionen und Vorträgen deutlich zur Sprache kam, ging von der Konferenz auch ein positives Signal aus: Die noch vor Kurzem entfremdeten transatlantischen Partner sind wieder eng zusammengedrückt.



14.06.2022

Atlantik-Brücke Female Network Reception.
Google-Repräsentanz, Berlin

14.06.2022

[→ S. 14] Mitgliederversammlung der Atlantik-Brücke mit anschließendem Gartenfest.

Deutsche Bank und Magnus-Haus, Berlin



Im Anschluss an die Vorstandswahl auf der Mitgliederversammlung sprach US-Botschafterin Amy Gutmann im Garten des Magnus-Hauses. Die Diplomatin erinnerte daran, dass Europa und die USA dem Angriff Russlands auf die freiheitliche Weltordnung nur gemeinsam begegnen können.

16.06.2022

Podcast „America's Choice“: „Kippt der Supreme Court das Recht auf Abtreibung? Was das Ende von Roe v. Wade bedeutet“

mit Sofia Dreisbach, USA-Korrespondentin, FAZ, und Prof. Dr. Christian Lammert, John-F.-Kennedy-Institut, FU Berlin, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany



29.06.2022

Munich Luncheon: „Atlantik-Brücke vor Ort“

mit Sigmar Gabriel, Bundesaußenminister a. D., Vizekanzler a. D., Vorsitzender, Atlantik-Brücke, und Julia Friedlander, Geschäftsführerin, Atlantik-Brücke. München

Juli

18.-30.07.2022

[→ S. 32] New Bridge Program:

Reise von US-Fellows nach Washington, D. C., Brüssel, Berlin, Hamburg, Wolfsburg und Atlanta

Eine vielfältige Gruppe von elf jungen berufstätigen Amerikanerinnen und Amerikanern lernte Deutschland und Europa aus erster Hand kennen.



28.07.2022

New Bridge Program Stakeholder Meeting.
Magnus-Haus, Berlin



August

06.-12.08.2022

[→ S. 20] German-American Young Leaders Conference. Douglasville und Atlanta, Georgia, USA

Im Süden der USA kamen die Young Leaders 2022 zusammen. Die Woche führte die Gruppe auf die Spuren Martin Luther Kings und der US-Bürgerrechtsbewegung, in die Zentrale von Coca-Cola und zur US-Repräsentanz von Porsche, in die German American Chamber of Commerce of the Southern US und die Halle Foundation. Gespräche mit der Deutsch-Amerikanerin und Georgia State Representative Angelika Kausche und Melanie Moltmann, der deutschen Generalkonsulin in Atlanta, standen auf der Tagesordnung. Die Young Leaders diskutierten Fragen von COVID-19 über Energiesicherheit bis hin zu Diversität.

24.08.2022

Podcast „America's Choice“:

„Transatlantische Energiepolitik: Ein neuer Spalt oder gemeinsamer Ansatz?“

mit Dr. Guntram Wolff, Direktor und CEO, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), und Dr. Sonja Thielges, Forschungsgruppenleiterin, Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany



31.08.2022

Breakfast Discussion: „The State of the Chinese Economy and Implications for Western Alliances“ mit Kevin Rudd, ehemaliger australischer Premierminister, Präsident und CEO, Asia Society, und Sigmar Gabriel, Moderation: Julia Friedlander. Allianz Forum, Berlin

Der China-Kenner Kevin Rudd sprach mit Sigmar Gabriel über die wirtschaftlichen und ideologischen Entwicklungen der Volksrepublik unter der Führung Xi Jinpings. Rudd betonte die Notwendigkeit klarer roter Linien in den amerikanisch-chinesischen Beziehungen, unter anderem im Konflikt um Taiwan.

September



07.09.2022

Frankfurter Sommerfest mit Sigmar Gabriel und US-Generalkonsul Norman Thatcher Scharpf. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main

In den letzten warmen Tagen des Jahres kamen Atlantik-Brücke-Mitglieder zum Sommerfest in der Frankfurter Gesellschaft zusammen. Sigmar Gabriel sprach mit dem US-Generalkonsul Norman Thatcher Scharpf über Russlands Krieg gegen die Ukraine, hohe Inflation und die Coronapandemie.

14.09.2022

Breakfast Discussion: „On Board! Finland and the New NATO“ mit Kai Sauer, Unterstaatssekretär, Außenministerium, Finnland, Moderation: Erika Solomon, Berlin-Korrespondentin, New York Times. Microsoft, Berlin

15.09.2022



„Five Years of CETA: Chances and Challenges for EU-Canada Trade“ mit Mary Ng, Minister of International Trade, Export Promotion, Small Business and Economic Development, Government of Canada, Jörg Wojahn, Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, und Sigmar Gabriel. Kanadische Botschaft, Berlin

Das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kanada habe weit ambitioniertere Ziele als Zollsenkung und Marktöffnung, resümierten die Panelist*innen bei der Diskussion in der kanadischen Botschaft in Berlin. CETA sei ein progressives Abkommen, insbesondere bezüglich der Rechte von Belegschaften, für Digitalunternehmen und mit Blick auf Umwelt- und Klimaschutz.

15.09.2022

Female Leadership Workshop Series: „Metaverse – Chancen und Möglichkeiten der neuen virtuellen Welt“ mit einer Begrüßung durch Angelika Gifford, Vizepräsidentin für Europa, Asien, Naher Osten und Afrika, Meta, Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke, sowie Dr. Sebastian Klöß, Bereichsleiter Consumer Technology, AR/VR & Metaverse, Bitkom e. V., und Carsta Maria Müller, Strategic Partner Manager, Meta, Moderation: Julia Friedlander. Meta, Berlin



21.09.2022

Podcast „America's Choice“: „Die Midterms 2022: Positionen und Perspektiven“ mit Cecilie Rohwedder, Contributor, Wall Street Journal, und Dr. Johannes Thimm, stellvertretender Leiter der Forschungsgruppe Amerika, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany



21.09.2022

[→ S. 62] **„Unterwegs in Trumps Amerika 2022“** mit Martin Klingst, Journalist und Autor, und Katharina Draheim, Leiterin Kommunikation, Atlantik-Brücke. Magnus-Haus, Berlin

Warum wünschen sich so viele Amerikaner Trump zurück ins Oval Office? Martin Klingst und Katharina Draheim haben Anhänger*innen des ehemaligen Präsidenten getroffen und stellen die Ergebnisse der Reportage vor.

23.09.2022

Regionalgruppe München: „Der Westen angesichts der Herausforderungen durch Automation“ mit Wolfgang Ischinger, Botschafter a. D., Präsident des Stiftungsrats, Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz, Mitglied des Vorstands, Atlantik-Brücke. München

27.09.2022

[→ S. 31] **“Frankfurt Forum on US-European GeoEconomics”: Welcome Dinner.**

Haus Metzler, Frankfurt am Main



28.-29.09.2022

[→ S. 26] **“Frankfurt Forum on US-European GeoEconomics”** mit einer Keynote-Rede von Christine Lagarde, Präsidentin, EZB, und vielen weiteren Panellist*innen, darunter: Paolo Gentiloni, Commissioner for Economy, European Commission, Elizabeth Baltzan, Senior Advisor, U. S. Trade Representative, Ulrich Caspar, Präsident, IHK Frankfurt am Main, Maria Demertzis, Deputy Director, Bruegel, Dr. Andreas R. Dombret, ehemaliges Mitglied des Vorstands, Deutsche Bundesbank, Global Senior Advisor, Oliver Wyman, Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke, Anahita Thoms, Partner, Baker & McKenzie, Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke, und Julia Friedlander. In Kooperation mit dem Atlantic Council. IHK, Frankfurt am Main

Das Forum bot ein neues Format zur Diskussion von Fragen der Geoökonomie in einer sich verändernden Welt. Die Konferenz brachte Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Politik, Finanzen und Wissenschaft zu einem für das transatlantische Bündnis kritischen Zeitpunkt zusammen. Das Forum befasste sich mit der Reaktion der EU und der USA auf den Krieg in der Ukraine, erörterte aber auch die wirtschaftlichen Fragen, die die Partnerschaft zwischen den USA und Europa in den kommenden Jahren prägen werden: die Zukunft der Zahlungssysteme, den internationalen Handel, die Steuerung von Währungen und den Einsatz wirtschaftlicher Instrumente in Krisenzeiten.

Oktober

06.-15.10.2022

[→ S. 32] **New Bridge Program.**

Reise von US-Fellows nach Washington, D. C., Brüssel, Berlin und Wolfsburg

Die Fellows des New Bridge Program besuchten auf ihrer transatlantischen Reise unter anderem das Washingtoner ZDF-Studio und das EU-Parlament in Brüssel, wo sie sich mit Henrike Hahn, MdEP (Bündnis 90/Die Grünen), trafen; sie sprachen mit Vertreter*innen der „Fridays for Future“-Bewegung ebenso wie mit Jens Spahn, MdB (CDU/CSU), und Dr. Norbert Röttgen, MdB (CDU/CSU). Bei der 70-Jahr-Feier der Atlantik-Brücke hatten die Fellows Gelegenheit zum Austausch mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.



13.10.2022

Atlantik-Brücke Female Networking Event.

ARD-Hauptstadtstudio, Berlin

15.-23.10.2022

[→ S. 44] **Transatlantische Studienreise für Lehrende.** Washington, D. C., und Charlotte, North Carolina

15 Lehrkräfte aus Sachsen und Brandenburg lernten auf ihrer Reise das amerikanische Schulsystem sowie Land und Leute in und um Washington, D. C., und Charlotte, North Carolina, kennen. Das Hauptaugenmerk bei der Studienreise lag auf dem Besuch von Schulen und dem Austausch mit amerikanischen Kolleginnen und Kollegen. Beim Besuch des National Museum of African American History and Culture, der Deutschen Botschaft, des Kapitols, eines NBA-Spiels und des Chimney Rock State Parks bekam die Delegation Einblicke in die US-amerikanische Geschichte und Kultur.

30.10.-01.11.2022

[→ S. 32] **New Bridge Program Alumni-Konferenz.** Atlanta, Georgia

Die erste Alumni-Konferenz für die Fellows des New Bridge Program vereinte Networking mit Diskussionen und einem umfangreichen Kulturprogramm. Die Alumni besuchten die Halle Foundation, die Old Fourth Distillery und das Mercedes-Benz Stadium. Mit Paige Alexander, der CEO des Carter Center, und Michael Werz, Senior Fellow am Center for American Progress, tauschten sich die New Bridge Fellows zu außen- und gesellschaftspolitischen Fragen aus.

30.10.-04.11.2022

[→ S. 48] **Mitgliederreise.** Austin, San Antonio, Houston, Texas, und New Orleans, Louisiana

Die US-amerikanische Energiewirtschaft – von Öl und Gas über Wasserstoff bis hin zu Windkraft – war der Fokus der Delegationsreise. Unterwegs in Texas und Louisiana gewannen die Mitglieder Eindrücke aus erster Hand, besuchten ein im Bau befindliches LNG-Terminal, sprachen mit Vertreter*innen der Energiewirtschaft und diskutierten mit der Bürgermeisterin von New Orleans über Klima- und Küstenschutz. Auch um die politische Stimmung unmittelbar vor den *Midterm Elections* ging es bei der Reise.



13.10.2022

[→ S. 38] **70-Jahr-Feier** der Atlantik-Brücke mit einer Begrüßung durch Sigmar Gabriel und Julia Friedlander und einer Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Große Orangerie im Schloss Charlottenburg, Berlin

Anlässlich des 70-jährigen Gründungsjubiläums der Atlantik-Brücke warf Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Festrede einen Blick zurück, aber auch nach vorne und fragte: Was kann, was muss der Westen leisten angesichts einer Vielzahl von Krisen, die die Welt erschüttern?

21.10.2022

Frankfurt Luncheon: „Unterwegs in Trumps Amerika 2022“ Martin Klingst und Katharina Draheim. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main

November

10.11.2022

Podcast „America's Choice“: „Bidens Halbzeit: Was der Ausgang der Midterms für die USA bedeutet“ mit Dr. Meike Zwingenberger, Geschäftsführerin, Stiftung Bayerisches Amerikahaus, und Julian Heißler, USA-Korrespondent, Wirtschaftswoche, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany



13.11.2022

Erstes Auslandsspiel der National Football League (NFL), Seattle Seahawks vs. Tampa Bay Buccaneers. Allianz Arena, München

14.11.2022

Munich Strategy Session: „Die Eckpfeiler transatlantischer Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit“ mit US-Generalkonsul Timothy E. Liston und Julia Friedlander. Siemens-Konzernzentrale, München

22.11.2022

Atlantik-Brücke Booknote: „Die neue Weltordnung“ von Prof. Dr. Peter Neumann, Professor für Sicherheitsstudien, King's College London, im Gespräch mit Omid Nouripour, MdB, Co-Vorsitzender, Bündnis 90/Die Grünen, Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke, Moderation: Julia Friedlander. KARLSSON Penthouse, Berlin

Die transatlantischen Partner gingen nach dem Ende des Kalten Krieges zu selbstverständlich davon aus, dass sich Demokratie und Freiheit weltweit durchsetzen würden, so die These von Prof. Dr. Peter Neumann. Gemeinsam mit Omid Nouripour diskutierte der Sicherheitsexperte anlässlich der Veröffentlichung seines Buches „Die neue Weltordnung“, wie der Westen aus den Fehlern der letzten Jahrzehnte lernen und sich neu erfinden kann.

23.11.2022

Young Leaders Alumni Reunion: „Thanksgiving Reception & Geopolitical Discussion“

mit Nils Aldag, Geschäftsführer & Co-Gründer, Sunfire GmbH, Alexander Graf Lambsdorff, MdB, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, FDP, Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke, Dr. Julia Reuss, Public Policy Director, Central Europe, Meta, und Jan F. Kallmorgen, CEO, Berlin Global Advisors. Privathaus Jan Kallmorgen, Berlin

Nach einem äußerst ereignisreichen Jahr 2022 kamen die Young Leaders-Alumni zusammen, um die vergangenen zwölf Monate Revue passieren zu lassen und neue Impulse zu gewinnen.



Dezember

24.11.2022

Regionalgruppe Hamburg: „A Firsthand Account of the War in Ukraine“ mit Clarissa Ward, Chief International Correspondent, CNN, Moderation: Julia Friedlander. Privathaus Familie Warburg, Hamburg

Clarissa Ward, Chief International Correspondent bei CNN, sprach vor der Regionalgruppe Hamburg mit Julia Friedlander über den Krieg in der Ukraine und berichtete aus erster Hand: über die Verhältnisse vor Ort und darüber, wie die Ukrainer und Ukrainerinnen mit dem andauernden russischen Angriffskrieg umgehen.

28.11.2022

Atlantik-Brücke Booknote: „Guns and Rosé – Konservative Frauen erobern die USA“

von Juliane Schäuble, USA-Korrespondentin, Tagesspiegel, und Annett Meiritz, USA-Korrespondentin, Handelsblatt, im Gespräch mit Sigmar Gabriel, Moderation: Stephan-Andreas Casdorff, Herausgeber, Tagesspiegel. Mövenpick Hotel, Berlin

Die beiden USA-Korrespondentinnen Juliane Schäuble und Annett Meiritz stellten ihr neues Buch über die konservative US-amerikanische Frauenbewegung vor. Im Gespräch mit Sigmar Gabriel und Stephan-Andreas Casdorff erläuterten die Autorinnen, wie konservative Amerikanerinnen sich zu einem politischen Machtfaktor entwickelt haben und was unter „konservativem Feminismus“ zu verstehen ist.



05.12.2022

Workshop: „Implementing Foreign Economic Policy – Strategies, Instruments and Trade-Offs“

mit Oliver Rentschler, Leiter Abteilung für Klima-ußenpolitik, Wirtschaft und Technologie, Auswärtiges Amt, Martin Chorzempa, Senior Fellow, Peterson Institute for International Economics, Laura von Daniels, Leiterin der Forschungsgruppe Amerika, SWP, und Julia Friedlander. In Kooperation mit der Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP, Berlin

09.12.2022

Frankfurt Luncheon: „Where do we go from here? Ein transatlantischer Wirtschaftsausblick auf 2023“

mit Gunnar Regier, Managing Director & Member of the Board, J.P. Morgan. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main

19.12.2022

Podcast „America's Choice“: „Neuer Handelsstreit unter Freunden? Warum US-Investitionen in Zukunftstechnologien die EU alarmieren“

mit Heike Buchter, USA-Korrespondentin, DIE ZEIT, und Dr. Laura von Daniels, Leiterin der Forschungsgruppe Amerika, SWP, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany



2023

Januar

19.01.2023

Virtual Atlantik-Brücke Booknote: „The Age of Resilience – Reimagining Existence on a Rewilding Earth“ mit Jeremy Rifkin, Präsident, The Foundation on Economic Trends, und Sigmar Gabriel, Moderation: Ines Pohl, Leiterin Washington-Büro, Deutsche Welle. In Kooperation mit dem Campus Verlag

25.01.2023



Podcast „America's Choice“: „Nach dem Chaos im Kongress: Zur Lage der Republikanischen Partei“ mit Kerstin Klein, Korrespondentin, ARD-Studio Washington, D. C., und Dr. Philipp Adorf, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, Universität Bonn, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany

25.01.2023

Exklusives Dinner mit Richard Edelman, Präsident und Geschäftsführer, Edelman. Restaurant Borchardt, Berlin

26.01.2023

Exklusive Vorstellung der deutschen Daten: „2023 Edelman Trust Barometer“ mit Richard Edelman, Christiane Schulz, Geschäftsführerin, Edelman Deutschland, Dr. Norbert Röttgen, MdB (CDU/CSU), stellvertretender Vorsitzender, Atlantik-Brücke, Metin Hakverdi, MdB (SPD), Mitglied des Vorstands, Atlantik-Brücke, und Julia Friedlander. In Kooperation mit Edelman. Berliner Freiheit, Berlin

Bei der Vorstellung der Studie der Agentur Edelman ging es um die Auswirkungen der Coronakrise und des Krieges in der Ukraine auf das Vertrauen in Institutionen – hierzulande und weltweit.

27.01.2023

Off-the-record-Briefing mit Phyllis Berry, National Intelligence Officer for Europe, Directorate of National Intelligence. Magnus-Haus, Berlin

Beim vertraulichen Gespräch mit Phyllis Berry wurden die transatlantische Sicherheitskooperation, die Lage in der Ukraine und Herausforderungen durch China besprochen.

Februar

02.02.2023

Virtual Briefing: „Advancing Transatlantic Trade: U.S. Economic Diplomacy and the TTC“ mit Jose W. Fernandez, Under Secretary for Economic Growth, Energy, and the Environment, U. S. Department of State, Moderation: Julia Friedlander.

Staatssekretär Fernandez sprach beim Briefing über Möglichkeiten zur Vertiefung der transatlantischen Wirtschaftskooperation und Möglichkeiten der Verbesserung gemeinsamer Exportkontrollen.

09.02.2023

Regionalgruppe London: „Exclusive Evening Tour of The British Museum“ mit Hartwig Fischer, Direktor, The British Museum, und Julia Friedlander. The British Museum, London

10.02.2023

Regionalgruppe Frankfurt: „Die Zeichen stehen auf Sturm: Deutsche Außenpolitik in einer krisengeschüttelten Welt“ mit Prof. Dr. Gunther Hellmann, Professor für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt am Main. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main

13.02.2023

Podcast „America's Choice“: „Ein Jahr nach dem russischen Überfall: Der Ukraine-Krieg und seine Folgen“ mit Elmar Theveßen, Studioleiter Washington, D. C., ZDF, und Dr. Liana Fix, Fellow for Europe, Council on Foreign Relations, Washington, D. C., Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany



16.02.2023

[→ S. 52] Atlantik-Brücke-Empfang anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) 2023: „Atlantik-Brücke at MSC: Tackling Unconventional Risks“ mit Paul Rosen, Assistant Secretary for Investment Security, U. S. Department of the Treasury, und John P. Carlin, Former Acting Deputy Attorney General, U. S. Department of Justice. Hotel Bayerischer Hof, München

16.02.2023

[→ S. 54] MSC Side Event – Female Network: „Rights, Resources and Representation – A Reality Check of Feminist Foreign Policy. Voices of Foreign Policy Leaders and Activists“ mit Kristina Lunz, CEO, Centre for Feminist Foreign Policy, Hina Rabbani Khar, Minister of State for Foreign Affairs, Pakistan, Mina Khani, Journalistin, Sawsan Chebli, Staatssekretärin a. D., Member of the Advisory Board, Centre for Feminist Foreign Policy, Pegah Ferydoni, Schauspielerin, und Helga Maria Schmid, Generalsekretärin, OSZE. Hotel Bayerischer Hof, München

21.02.2023

Breakfast Roundtable: „The Potential of a German-Canadian Partnership in Energy Security and Energy Transition“ mit Peter Guthrie, Minister for Energy, Government of Alberta, Canada, Moderation: Julia Friedlander. Hotel Adlon, Berlin

Alberta ist die Region mit den viertgrößten Öl- und Gasreserven der Welt und der sechstgrößte Ölproduzent der Welt. Der Energieminister der ressourcenreichen Provinz war zu Gast, um über die Chancen einer deutsch-kanadischen Energiepartnerschaft zu sprechen, aber auch Fragen der Nachhaltigkeit zu diskutieren.



März

01.03.2023

Regionalgruppe Frankfurt: Besuch des Boeing Digital Aviation Solutions Lab Frankfurt mit Dr. Marc Launer, Director Advanced Research & Product Concepts, Boeing Global Services, und Garrit Lange, Data Protection Officer Europe, Director Research & Cooperation, Boeing Global Services. In Kooperation mit Boeing. Boeing Digital Aviation Solutions Lab, Neu-Isenburg

14.03.2023

Briefing mit Congressional Chiefs of Staff, Moderation: Julia Friedlander. In Kooperation mit den Former Members of Congress (FMC). Magnus-Haus, Berlin

15 Büroleiter*innen von republikanischen und demokratischen US-Kongressabgeordneten tauschten sich mit Mitgliedern, Young Leaders-Alumni und Gästen der Atlantik-Brücke über aktuelle Herausforderungen für die transatlantischen Partner aus.

16.03.2023

Roundtable on Taiwan.

In Kooperation mit dem Atlantic Council und der Rhodium Group. Magnus-Haus, Berlin

Der Status Taiwans beschäftigt die Staaten des demokratischen Westens zunehmend. Welche Risiken einer Eskalation durch China bestehen derzeit? Und wie könnten mögliche Sanktionen darauf aussehen? Darum ging es im Gespräch mit einer Gruppe hochrangiger Fachleute aller relevanten Ministerien sowie aus Thinktanks.

20.03.2023

Regionalgruppe München: „Die transatlantischen Beziehungen des Freistaats Bayern – Fundament für Frieden und Freiheit“ mit Staatsminister Dr. Florian Herrmann, MdL (CSU). Privatbank Donner & Reuschel, München

Im Gespräch mit Staatsminister Herrmann ging es um den Stellenwert der transatlantischen Beziehungen für die Region, aber auch um Deutschland als Standort für Forschung und Innovation.

22.03.2023

Podcast „America’s Choice“: „Krise an der US-Südgrenze und kein Ende in Sicht?“ mit Bastian Brauns, USA-Korrespondent, t-online, und Johanna Roth, USA-Korrespondentin, ZEIT ONLINE, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany

28.03.2023

[→ S. 60] **27. Atlantik-Brücke-Gespräch mit dem U.S. European Command.** Mit General Christopher G. Cavoli, Supreme Allied Commander Europe, und General Carsten Breuer, Generalinspekteur der Bundeswehr. Bundesministerium der Verteidigung, Berlin

Beim Gespräch mit dem Supreme Allied Commander Europe (SACEUR) und dem Generalinspekteur der Bundeswehr ging es um Russlands Krieg in der Ukraine, die Lage der NATO und Deutschlands Zeitenwende.



Mai

28.03.2023

[→ S. 56] **Regionalgruppe Hamburg: “Freezing Order: A True Story of Money Laundering, Murder, and Surviving Vladimir Putin’s Wrath”** mit Bill Browder, Head, Global Magnitsky Justice Campaign, CEO & Co-Founder, Hermitage Capital Management, und Dr. Norbert Röttgen, Moderation: Katja Gloger, Journalistin und Autorin. Privathaus Familie Warburg, Hamburg

31.03.2023

Frankfurt Luncheon: “The Three I’s: Invasion, Inflation and Interest Rates” mit Dr. Andreas R. Dombret. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main

April

06.04.2023

Podcast „America’s Choice“: „Die Märkte zwischen Inflation und Bankenpleiten“ mit Stefan Eich, Assistant Professor of Government, Georgetown University, und zurzeit Richard B. Fisher Member, School of Social Science, Institute for Advanced Study (IAS), Princeton, New Jersey, Moderation: Julia Friedlander und Dr. Stormy-Annika Mildner. In Kooperation mit dem Aspen Institute Germany

18.04.2023

Ausstellungseröffnung “Dimensions: Digital Art since 1859”, Eröffnung durch Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, und Richard Castelli, Kurator. Diskussion mit Dr. Xu Dan, Co-Kuratorin, Tim Höttges, Vorstandsvorsitzender, Deutsche Telekom AG, Alex Karp, CEO, Palantir Technologies, Ulf Langheinrich, Künstler, und Sigmar Gabriel, Moderation: Dunja Hayali, Journalistin und Fernsehmoderatorin. In Kooperation mit Palantir Technologies. Pittlerwerke, Leipzig

27.04.–06.05.2023

New Bridge Program, Reise von US-Fellows nach Washington, D.C., Brüssel, Hamburg und Berlin

01.–02.05.2023

Deutsch-Amerikanische Konferenz: “Global Economic Disruptions and Transatlantic Alliances”. In Kooperation mit dem American Council on Germany. The National Press Club, Washington, D.C.



Bei den hochrangig besetzten Panels ging es um die weltweiten geopolitischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine sowie um langfristige Strategien der transatlantischen Kooperation in Wirtschafts-, Sicherheits- und Klimafragen.

02.05.2023

Empfang für die Young Leaders-Alumni des American Council on Germany und der Atlantik-Brücke, Gastgeberin: Botschafterin Dr. Emily Haber. Residenz der Botschafterin, Washington, D.C.

09.05.2023

Vorabend-Dinner zur Enthüllung der Statue von George H.W. Bush. Berlin

10.05.2023

Bush Symposium: “A Europe Whole and Free: A Conversation on Reflection, Reassessing, and Looking Forward” mit Botschafterin Dr. Amy Gutmann, Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, und Wolfgang Schmidt, Chef des Bundeskanzleramts und Bundesminister für besondere Aufgaben. In Kooperation mit German Marshall Fund, Aspen Institute, Deutsche Bank, Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, MSC und George & Barbara Bush Foundation. Deutsche Bank, Berlin

12.05.2023

Frankfurt Luncheon: „New Work – Chancen & Herausforderungen der Transformation der Arbeitswelt“ mit Prof. Dr. Elke Eller, Professorin für Strategic HR Management, Hochschule Worms. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main

16.05.2023

Regionalgruppe München: „Die Transformation der Automobilindustrie in Europa und Nordamerika“ mit Andreas Haffner, Mitglied des Vorstands, Porsche AG, im Gespräch mit Kerstin Bund, Redakteurin und Autorin, Süddeutsche Zeitung. Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KGaA, München

23.05.2023

Briefing mit Samuel Chu, Gründer und Präsident, The Campaign for Hong Kong, in Kooperation mit der Freedom Foundation. Magnus-Haus, Berlin

24.05.2023

Strategy Session: „Wer übernimmt Verantwortung für die Transformation von Staat und Verwaltung“ mit Dr. Kai Bender, Market Leader Deutschland und Österreich, und Tim Arnold de Almeida, Partner, beide Oliver Wyman GmbH, sowie Caspar von Blomberg, Leiter Praxisgruppe Öffentlicher & Sozialer Sektor, Egon Zehnder International GmbH. Berlin

25.05.2023

Podcast „America's Choice“: „Nach dem G7-Gipfel: Wie es jetzt weitergeht“ mit Ulrike Franke, Senior Policy Fellow, ECFR, Paris, und Roland Nelles, Chefkorrespondent und Büroleiter, Der Spiegel, Washington, D. C.

Juni

01.06.2023

Briefing mit Erik Woodhouse, Deputy Assistant Secretary for the Division for Counter Threat Finance and Sanctions in the Bureau of Economic and Business Affairs, U. S. Department of State. Magnus-Haus, Berlin

01.06.2023

Atlantik-Brücke Strategy Session „Innovation and Production in Times of Change“ mit Dr. Sabine Gilliam, Country President und Vorsitzende der Geschäftsführung, Pfizer Deutschland GmbH, Dr. Martin Sauer, Abteilungsleiter Innovationspolitik und Öffentliche Förderung, Robert Bosch GmbH, Christian Schubert, Vice President – Head of Corporate Government Relations, BASF SE, und Stephen C. Anderson, Gesandter-Botschaftsrat für Wirtschaft, Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika. Moderation: Julia Friedlander. ESMT, Berlin

04.-05.06.2023

Deutsch-Kanadische Konferenz. Ottawa, Kanada

21.06.2023

Treffen des Frauennetzwerks der Atlantik-Brücke, Berlin mit Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, MdB (FDP) und Ricarda Lang, MdB (Bündnis 90/Die Grünen). Behrenpalais, Berlin

21.06.2023

Mitgliederversammlung der Atlantik-Brücke mit Paneldiskussion: „Go East: What to Expect from the NATO Summit in Vilnius“ mit Piritta Asunmaa, Leiterin der Politischen Abteilung, Finnisches Außenministerium, designierte Ständige Vertreterin Finnlands bei der NATO, Generalleutnant Ingo Gerhartz, Inspekteur der Luftwaffe, Bundeswehr, und Fiona Hill, Senior Fellow – Foreign Policy, Center on the United States and Europe, The Brookings Institution. Deutsche Bank und Magnus-Haus, Berlin

Gremien

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Vorsitzender

Bundesminister a. D. Sigmar Gabriel, Berlin

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Michael Hüther,
Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

Bundesminister a. D. Dr. Norbert Röttgen,
MdB (CDU/CSU), Deutscher Bundestag, Berlin

Schatzmeisterin

Ute Wolf, Düsseldorf

Geschäftsführerin

Julia Friedlander

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER

Kai Diekmann,
Storymachine, Berlin

Prof. Dr. Andreas Dombret,
Oliver Wyman, Frankfurt am Main/New York;
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank a. D.

Angelika Gifford,
Meta, München

Dr.-Ing. Jürgen Großmann,
Georgsmarienhütte Holding, Hamburg (kooptiert)

Metin Hakverdi,
MdB (SPD), Deutscher Bundestag, Berlin

Tina Hassel,
ARD-Hauptstadtstudio, Berlin

Lieutenant General (ret.) Ben Hodges,
Frankfurt am Main

Wolfgang Ischinger,
Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz, Berlin

Alexander Graf Lambsdorff,
MdB (FDP), Deutscher Bundestag, Berlin

Eveline Metzen,
Google, Berlin

James von Moltke,
Deutsche Bank, Frankfurt am Main

Omid Nouripour,
MdB (Bündnis 90/Die Grünen),
Deutscher Bundestag, Berlin

Julie Linn Teigland,
Ernst & Young, London

Anahita Thoms,
Baker McKenzie, Düsseldorf

Friederike von Tiesenhausen,
Bloomberg, London

Karsten Uhlmann,
Frankfurter Brauhaus, Frankfurt (Oder)

Dr. Nagila Warburg,
Stiftung Warburg Archiv, Hamburg

HERAUSGEBER

Atlantik-Brücke e. V.
Am Kupfergraben 7
10117 Berlin

Redaktion und Projektleitung
Katharina Draheim

Mitarbeit
Carla Bieg, Philipp Busse,
Franka Ellman,
Robin Fehrenbach

Art Direktion & Gestaltung
Grook – Bureau für Gestaltung

Lektorat
Rotkel. Die Textwerkstatt

Repro & Bildbearbeitung
Twentyfour Seven

Druck
Druckhaus Sportflieger,
medialis Offsetdruck GmbH

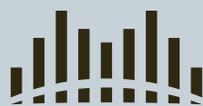
BILDNACHWEIS

Das Jahr bei der Atlantik-Brücke

- S. 4–6 **Portraits:**
(*S. Gabriel, J. Friedlander*)
© Katharina Draheim /
Atlantik-Brücke
- S. 10–13 **Deutsch-Amerikanische
Konferenz:** © Felix Zahn
und Florian Gärtner /
Photothek
- S. 15–19 **Mitgliederversammlung
& Gartenfest:** © Thomas
Trutschel / Photothek
- S. 20–25 **Young Leaders Conference:**
© Dustin Chambers,
© Christopher Becker /
Atlantik-Brücke
- S. 26–31 **Frankfurt Forum:**
© Stefan Krutsch
- S. 32–36 **New Bridge Program:**
(*Portraits*) © Eitan Barokas
- S. 33 **New Bridge Program:**
© Carlos Carillo
- S. 34/35 **New Bridge Program:**
© Eitan Barokas
- S. 36/37 **New Bridge Program:**
© Dustin Chambers,
© Lisa Schnurpfeil /
Atlantik-Brücke
- S. 38–43 **70 Jahre Atlantik-Brücke:**
© Kira Hofmann und
Thomas Trutschel /
Photothek
- S. 44–47 **USA-Studienreise für Lehrende
aus den neuen Bundesländern:**
© Tobias Luthé /
Atlantik-Brücke
- S. 48–51 **Mitgliederreise USA:**
© Franka Ellman und
Tobias Luthé /
Atlantik-Brücke
- S. 52–55 **Münchner Sicherheitskonferenz:**
© Karl-Josef Hildenbrand /
MSC
- S. 57 **Portrait:** (*B. Browder*)
© Luke Macgregor
- S. 61 **Expertengespräch mit dem
SACEUR:** © Steve Eibe /
Bundesministerium
der Verteidigung
- S. 62 **Packshot Festschrift:**
© Grook
- S. 62–63 **Interviewreihe:**
© Katharina Draheim /
Atlantik-Brücke

Jahreschronik 2022/23

- S. 65 **Deutsch-Amerikanische Konferenz:**
© Felix Zahn und Florian
Gärtner / Photothek
- S. 65 **Mitgliederversammlung:**
© Thomas Trutschel /
Photothek
- S. 66 **Podcast-Portraits:** (*S. Dreisbach*)
© FAZ, (*C. Lammert*) © Kerstin
Petermann
- S. 67 **Young-Leaders-Gruppenfoto:**
© Christopher Becker /
Atlantik-Brücke
- S. 68 **Podcast-Portraits:** (*G. Wolff*)
© dpa, (*S. Thielges*) © IASS /
Lotte Ostermann
Frankfurter Sommerfest:
© Stefan Krutsch
- S. 69 **CETA:** © Jonas Ader /
Atlantik-Brücke
Female Leadership Workshop:
© Katharina Draheim /
Atlantik-Brücke
Podcast-Portraits: (*C. Robwedder*)
© Aspen Institute Germany,
(*J. Thimm*) © Stiftung Wissen-
schaft und Politik
- S. 70 **Frankfurt Forum:**
© Stefan Krutsch
New Bridge Fellows: © Alina
Burkholder / Atlantik-Brücke
- S. 71 **70 Jahre Atlantik-Brücke:**
© Kira Hofmann und Thomas
Trutschel / Photothek
- S. 72 **Podcast-Portraits:**
(*M. Zwingenberger*) © Amerika-
haus München, (*J. Heißler*)
© Wirtschaftswoche
Young Leaders Alumni Reunion:
© Amin Akhtar
- S. 73 **Guns and Rosé:** © Scarlett Werth
Podcast-Portraits: (*H. Buchter*)
© Die Zeit, (*L. von Daniels*)
© Stiftung Wissenschaft und
Politik
- S. 74 **Podcast-Portraits:**
(*K. Klein*) © ARD,
(*P. Adorf*) © IPG
- S. 75 **Podcast-Portraits:**
(*E. Theveßen*) © ZDF / Andreas
Reeg, (*L. Fix*) © privat
Breakfast Roundtable:
© Jonas Ader
- S. 76 **SACEUR:** © Steve Eibe /
Bundesministerium der
Verteidigung
- S. 76 **Deutsch-Amerikanische
Konferenz:** © Ivan Dervish



ATLANTIK-BRÜCKE